MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1927

469 (11.10.1927) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-236081

Dienstag, 11. Oktober — Mittag-Ausgabe — Preis 10 Pfennig — 1927 — Nr. 469

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. R.-M. 2,80 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle: R 1, 4-6, (Bassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 13. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12mal. Fernsprecher 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Das Warten auf den Besatzungs-Abbau

Wachsende Beunruhigung der deutschen Oeffentlichkeit

Schärfste deutschnationale Kritik

⊡ **Berlin, 11. Okt.** (Von unserem Berliner Büro.) Es läßt sich nicht leugnen, daß das Verhalten der Pariser Regierung in der Frage der Truppenreduzierung trotz der beschwichtigenden Erklärung deutscher offiziöser Stellen eine wachsende Beunruhigung in der deutschen Oeffentlichkeit hervorruft. Sicherlich ist die Feststellung der halbamtlichen demokratischen Pressekorrespondenz richtig, daß die in Aussicht gestellte französische Note über die Durchführung der Besatzungsminderung noch keineswegs überfällig sei, da sie „im Laufe des Oktober" in Berlin eintreffen soll. Immerhin häufen sich die Anzeichen, die ernste Besorgnisse gerechtfertigt erscheinen lassen, ob Frankreich seine Zusage wirklich loyal erfüllen wird. Man hat in steigendem Maße den Eindruck, daß die bekannten militärischen Stellen wieder einmal ihren ganzen Einfluß aufbieten, um zu erreichen, einmal, daß die Zurückziehungsaktion nach Möglichkeit verzögert wird, zum anderen, daß Kampftruppen nur in geringer Zahl und größere geschlossene Formationen überhaupt nicht aus dem Rheinland entfernt werden. Auf solche Weise würde die Erleichterung, die sich in der Ziffer von 10 000 Mann ausdrückt, für die Bevölkerung so gut wie gar nicht spürbar werden. Bisher ist von französischer Seite lediglich bestätigt worden, daß Diez an der Lahn und Bad Königstein im Taunus besatzungsfrei werden sollen. Dagegen erweist sich die neuerdings durch die Presse gegangene Nachricht von einer bevorstehenden Zurückziehung der Besatzung aus Bad Ems als unzutreffend, und auch Bad Kreuznach wird nur um einen geringen Teil der Belegschaft vermindert werden, ja es heißt sogar, daß in Mainz, das bereits eine Besatzung von 14 000 Mann gegenüber einer deutschen Garnisonsstärke der Vorkriegszeit von kaum 10 000 Mann, neuerdings wieder Privatquartiere durch die französische Besatzungsbehörde angefordert sein sollen.

Wie der „Lokalanzeiger" wissen will, sollen seit gestern zwischen Berlin und Paris neue, und zwar

sehr ernste diplomatische Verhandlungen

wegen dieser Dinge im Gange sein. Das deutsche Auswärtige Amt drängt energisch auf die volle Einhaltung der am 5. Sept. gegebenen Zusage. Es ist klar, daß die Nichterfüllung des damals gegebenen Versprechens den Gegnern der Locarnopolitik die Handhabe zu neuen Angriffen auf den Reichsaußenminister geben würde. Schon jetzt kommt in der deutschnationalen Presse die innere Opposition gegen die deutsche Außenpolitik erneut zum Ausdruck, nachdem eine Zeitlang auf einen Wink der deutschnationalen führenden Kreise diese Polemik zum Schweigen gebracht war. So erklärt beispielsweise die „Kreuzzeitung": „Wir halten die Auffassung der Wilhelmstraße für reichlich optimistisch und nach den bisher gemachten Erfahrungen können wir uns keineswegs diesem Optimismus der amtlichen deutschen Stellen anschließen. Wir hegen vielmehr die Befürchtung, daß Deutschland wieder einmal düpiert worden ist. Weit schärfer äußert sich die „Deutsche Tageszeitung", die bereits jetzt von einem Betrug Frankreichs spricht. „Das Auswärtige Amt", heißt es da, „wird sich schwer täuschen, wenn es wirklich annehmen sollte, die Entscheidung des französischen Kriegsministeriums über die Einzelheiten der Besatzungsverminderung nicht als endgültig ansehen zu brauchen. Diese Entscheidung ist zweifellos auch die Entscheidung der französischen Regierung. „Sollte [ ] das aber bestätigen", führt das Blatt weiter aus, „dann werde es Aufgabe der Reichsregierung sein, gegen das Verhalten Frankreichs sofort allerschärfsten Einspruch zu erheben und es vor der Welt offen als das hinzustellen, was es in Wirklichkeit ist, „als ein ganz gemeiner Betrug Frankreichs und einen abermaligen Bruch der uns in Locarno und kürzlich wieder in Genf gemachten Zusagen."

Presseempfang beim Reichskanzler

Bei dem Empfang, den der Reichskommissar für die besetzten Gebiete, Freiherr Langwerth von Simmern anläßlich des Besuches des Reichskanzlers Marx in Koblenz den Vertretern der Presse gab, hielt der Reichskanzler eine Ansprache, in der er u. a. sagte: Es ist eine stolze Wahrheit, daß die parlamentarisch regierten Staaten in viel engerer Zusammenarbeit mit der Presse stehen, als die anderen Staatsformen. Ich habe deshalb stets Wert darauf gelegt, daß sowohl über die Entwicklung in der Außenpolitik wie über die schwerwiegenden Fragen unserer deutschen Innenpolitik unsere Presse stets gewissenhaft informiert wird. Wenn ich durch die liebenswürdige Vermittlung des Reichskommissars für die besetzten Gebiete heute Gelegenheit habe, mich heute mit Ihnen, meine Herren von der Presse, zu unterhalten, so freut es mich, Ihnen sagen zu dürfen, daß die Reichsregierung stets der Presse des besetzten Gebietes in voller Anerkennung ihrer Arbeit Dank ausspreche für ihre hingebungsvolle Arbeit, die in schweren Stunden Verleger und Redakteure für das deutsche Volk geleistet haben. Der Kanzler erinnerte sodann daran, wie im Jahre 1923 zur Zeit des Ruhreinbruchs 340 deutsche Blätter für den Schutz des heimatlichen Bodens, für Einheit des Reiches in der Separatistenzeit mit geistigen Waffen ehrenvoll gekämpft haben. Ein Kampf mit großen materiellen Opfern und vielfach mit nicht wieder gut zu machenden persönlichen Leiden. Nehmen Sie für Ihre hier geleistete Arbeit auch heute noch der Reichsregierung herzlichsten Dank entgegen. Politik und Presse haben gemeinsam, sich nicht in rückschauenden Betrachtungen zu ergötzen, sondern feinfühlig in die Zukunft zu blicken.

um des Volkes Führer sein zu können

Wir alle kennen die Ziele unserer Politik, wir kennen aber auch die Schwierigkeiten, die der Alltag der Verwirklichung entgegenstellt. Wir dürfen nicht vergessen, daß in den unmittelbaren Verhandlungen, die in den letzten Jahren zwischen der deutschen Regierung und den Regierungen der Besatzungsmächte geführt worden sind, der deutsche Standpunkt doch in mancher Hinsicht bemerkenswerte Fortschritte gemacht hat. Sie haben auch weiterhin die schwere Aufgabe in kommenden Zeiten als Führer der öffentlichen Meinung dem Volke nach sorgfältiger Prüfung der einzelnen Fragen den Willen des Einheitsgedankens zu vermitteln und an die Regierung zu bringen. Wie die Reichsregierung durch das Reichsministerium für die besetzten Gebiete und der eifrige 16er-Ausschuß im Reichstag verständnisvoll zusammenarbeiten, so darf ich als Minister für die besetzten Gebiete, aber auch als verantwortlicher Leiter der Reichspolitik an Sie die Bitte richten, an der

Schaffung einer besseren deutschen Zukunft

mitzuarbeiten. Ich werde es mir zur besonderen Aufgabe stellen, die Nöte der besetzten Gebiete immer wieder auch der Presse des unbesetzten Gebietes vor Augen zu führen. Ich stehe auf dem Standpunkt, daß Einigkeit des deutschen Volkes sich sowohl zu zeigen hat in gemeinsamem Ertragen schwerer Schicksalsschläge, wie auch in der gemeinsamen Freude über die Feierstunde, die uns ein gütiges Geschick zukommen läßt. Ich danke Ihnen für die vielen Anregungen, die ich heute aus Unterhaltungen erfahren habe. Seien Sie überzeugt, daß meine Arbeitskraft und mein ganzes Wirken voll in den Dienst des Rheinlandes gestellt ist. Hoffen wir, daß der gemeinsamen Arbeit der Erfolg nicht versagt bleibt."

Die Erhöhung der Pensionen

Die Vorlage der Reichsregierung über die Erhöhung der Bezüge der Pensionäre, Wartegeldempfänger und Beamtenhinterbliebenen ist nunmehr dem Reichsrat zugegangen. Danach werden die Bezüge der im einstweiligen oder dauernden Ruhestand befindlichen Beamten und der ehemaligen Soldaten die Ruhegehalt- und Uebergangsgebührnisse beziehen sowie die Renten der Hinterbliebenen mit Wirkung vom 1. Oktober 1927 ab in der Weise erhöht, daß zu dem für die Berechnung des ruhegehaltsfähigen Diensteinkommens bisher maßgebenden Grundgehalt folgende Zuschläge hinzutreten:

Bei einem Grundgehalt bis einschl. 1800 Mk. 25 Proz., von mehr als 1800 bis einschl. 3500 22 Proz., von mehr als 3500 bis einschl. 6000 19 Proz., von mehr als 6000 bis einschl. 11 000 16 Proz. und von mehr als 11 000 bis einschl. 16 000 12 Proz. Der sich hierbei als neues Grundgehalt ergebende Betrag ist auf volle Reichsmark aufzurunden. Soweit sich bei der Unterstellung des niedrigeren Grenzbetrages (1800, 3500, 6000, 11 000) als bisherigen Grundgehalt ergibt, ist dieser als neues Grundgehalt der Berechnung des ruhegehaltsfähigen Diensteinkommens zugrunde zu legen.

Für die nach dem Pensionsergänzungsgesetz in der Eingangsgruppe verbliebenen Altversorgungsberechtigten werden die vorstehenden Hundertsätze um 5 (auf 30, 27, 24, 21, 17 Proz.) erhöht. Zu dem erhöhten Grundgehalt wird der Wohnungsgeldzuschuß nach der bisherigen Tarifklasse hinzugerechnet. Neben den erhöhten Bezügen wird der Frauenzuschlag nach den bis zum 30. Sept. 1927 geltenden Vorschriften gewährt. Ebenso erhalten die Pensionäre oder Rentner neben dem Wartegeld, Ruhegehalt und Witwengeld Kinderzuschläge nach den für die im Dienst befindlichen Beamten geltenden Vorschriften. Nach denselben Vorschriften empfangen Ledige, waisengeldberechtigte Waisen die Kinderzuschläge bis zum vollendeten 21. Lebensjahr, wenn Witwengeld nicht zu zahlen ist. Verheiratete weibliche Wartegeld- und Ruhegehaltsempfänger erhalten Kinderzuschläge für gemeinsame Kinder nur dann, wenn der Ehemann bei Berücksichtigung seiner sonstigen Verpflichtungen außerstande ist, ohne Gefährdung des standesgemäßen Unterhalts der Familie diese zu unterhalten.

— **Berlin 10. Okt.** Der Geschäftsführer des Sparerbundes, Major a. D. Barthel, wurde wegen Beleidigung des Reichsbankpräsidenten Schacht zu 700 ℳ Geldstrafe verurteilt.

Soziologisches

Ueber die neue Elite, Kapitalisten und Ausbeutung

Von Dr. Klaus Buschmann-Berlin

Eine noch junge Wissenschaft, die Soziologie, tritt neuerdings immer mehr hervor, an den Universitäten Berlin, Frankfurt, Köln, Göttingen, Leipzig, Wien, an der Technischen Hochschule Dresden und an der Handelshochschule Nürnberg steht sie bereits ständig auf dem Lehrplan. Sie ist die „Lehre von den typischen Erscheinungen und den Entwicklungsgesetzen der Menschheit im ganzen" und sucht vor allem die Erscheinungen des gegenwärtigen sozialen Lebens sowie deren Zusammenhänge zu erkennen. Auch wer nicht bloß Wissenschaft treiben, sondern im praktischen Beruf das Leben beherrschen will, braucht heute mehr denn je ein feines Wissen von dessen Zusammenhängen: Ein Wissen von der Beeinflußbarkeit und Lenkbarkeit der Menschen durch andere mittels Ueberzeugung und Ueberredung, Suggestion und Hypnose, wie der Arzt, der Lehrer und der Pfarrer, aber auch der Werbefachmann, der Agent und Organisator, der Verwaltungsbeamte und Politiker. Weiter ein Wissen um die Gesetze der Affektsteigerung in der Masse, ein Wissen um die Formen der Organisationen überhaupt und ihre verschiedene Geeignetheit für die verschiedenen Zwecke, — welch allgemeines Wissen die Soziologie zu bieten grundsätzlich imstande ist.

Gewiß werden nicht wenige Leser den Wunsch und das Bedürfnis empfinden, sich mit dieser fast geheimnisvoll erscheinenden und vielversprechenden Wissenschaft etwas näher vertraut zu machen. Doch nicht jeder hat die Möglichkeit, das an einer Universität oder Hochschule zu tun. Die meisten dürften vielmehr auf die einschlägige Literatur angewiesen bleiben, die heute schon überaus reichhaltig vorliegt. Es sei deshalb auch an dieser Stelle nur auf die Veröffentlichungen in- und ausländischer Gelehrter verwiesen, die in dem auf diesem Wissensgebiete führenden Verlag G. Braun in Karlsruhe i. B. erschienen sind, bzw. in Gestalt von Handbüchern, Jahrbüchern, Lesestücken, Zeit- und Einzelschriften fortlaufend erscheinen. Zwei dieser Verlagswerke jedoch seien namentlich hervorgehoben und gewürdigt, denn sie sind ganz besonders interessant und anregend, nämlich: E. H. Boudauet, „Grundriß der Soziologie nach Vilfredo Pareto" und Edward Alsworth Roß, „Das Buch der Gesellschaft. Grundlagen der Soziologie und Sozialreform". Pareto gilt als der größte italienische Soziologe. Mussolini hat als landesflüchtiger Sozialist bei ihm studiert, ihn später mit Ehren ausgezeichnet, überhaupt war Pareto von stärkstem Einfluß auf die faszistische Ideologie. Roß, ursprünglich Journalist, jetzt Professor der Soziologie an der Universität Wisconsin, ist in ausgeprägtem Grade Amerikaner, Bürger und Patriot der Union. Sein lebendig geschriebenes, von Dr. Rose Hilferding ins Deutsche übersetztes Buch trägt dieses Gepräge und muß so aufgefaßt werden, denn seine wissenschaftliche Art und Darstellungsweise weichen von der unserigen manchmal sehr merklich ab.

Jetzt zu dem Amerikaner Roß, der im 12. Kapitel seines Buches von der „Ausbeutung" handelt und dabei dieses Thema in eine ganz eigenartige, zuweilen allerdings auch einseitige Beleuchtung rückt. Er zählt zehn Arten von Ausbeutung auf, die er alle bis auf eine einzige als möglich oder tatsächlich gegeben hinstellt. U. a. führt er dazu ungefähr folgendes aus: Reiche Leute könnten kraft ihres Geldes in die Politik hineinkommen, aber einmal drinnen, könnten sie ihre politische Macht zur Gewinnung von mehr Geld ausnutzen. So laute also die Formel der ausbeuterischen Verwertung des Reichtums: Reichtum — Macht — mehr Reichtum. Und dann weiter: Die Konservativen behaupteten, die drohendste und gefährlichste Ausbeutung sei die der Wenigen durch die Viele. In Wirklichkeit aber gebe es kein Gesellschaftssystem, unter dem die Viele methodisch die Wenigen ausbeuten. Genötigt, von ihrer Arbeit zu leben, kämen die Massen gar nicht auf die Idee, von den Früchten der anderen zu leben. Das sei vielmehr eine Krankheit, die nur in den besitzenden Klassen von den Eltern auf die Kinder vererbt werde ... Niemand sei so entschlossen, andere auszubeuten, wie die zum Müßiggang Erzogenen, denn sie hielten es für ihr gottgegebenes Recht, auf Kosten anderer üppig zu leben ... In einer aufgeklärten demokratischen Gesellschaft könnten Formen erheblicher Ausbeutung nur im geheimen fortdauern. Unrechtmäßiger Gewinn bei städtischen Lieferungsverträgen sei geheim. Leibeigenschaft liege schon weit zurück und habe heute ein unschuldiges Aussehen. Die Monopole bestünden weiter, nicht auf Grund königlicher Erlaubnis oder gesetzlicher Privilegien, sondern durch geheime Rabatte der Transportgesellschaften oder durch geheime Uebereinkommen zwischen Geschäftskonkurrenten. Das periodische „Jungen" der Aktien werde auch nur geh[illegible] dieser Vorgang nicht verstünde ... Was die Ausbeutung der neueren Zeit am meisten fürchte, sei die Entlarvung, was sie am verzweifeltsten bekämpfe, seien Nachprüfung und Veröffentlichung. Es sei also sehr verdächtig, wenn ein Geschäftsunternehmen der Publizität heftigen Widerstand leiste.

Soviel aus den Werken von Pareto und Roß. Das Wiedergegebene dürfte genügen, um erkennen zu lassen, eine wie reiche und interessante Fundgrube die „Soziologie" für jeden ist, der den gesellschaftlichen Problemen unserer Zeit nachgehen, sein Wissen mehren und seine Erkenntnis der Zusammenhänge vertiefen will.

Im 8. Kapitel des Pareto-Buches, überschrieben „Die soziale Ungleichartigkeit", wird in Anknüpfung an den Ausspruch des kommunistischen Manifestes: „Alle bis-

MARCHIVUM

herigen geschichtlichen Bewegungen waren Bewegungen von Minoritäten oder im Interesse von Minoritäten", u. a. ausgeführt: Es ist eine sichere Tatsache, daß die Menschen durchaus nicht gleich sind, weder in physischer noch in psychologischer Hinsicht. Es bestehen Rivalitäten und Kämpfe nicht bloß von Mensch zu Mensch, sondern auch von Gruppe zu Gruppe. Sind die Hindernisse derart, daß ein Aufsteigen zur Spitze für die befähigsten Elemente der untersten Klassen beinahe unmöglich ist, dann tritt ein Doppeltes in die Erscheinung: Auf der einen Seite degeneriert die herrschende Elite immer mehr, weil ihr die Auffrischung fehlt; und auf der anderen Seite sammelt sich eine neue Elite in den unteren Klassen. Diese stützt sich auf die Masse und erhebt Ansprüche im Namen aller, während sie, meist unbewußt, nur darnach strebt, sich die Macht anzueignen, wie es auch dem erreichten objektiven Resultat dann entspricht. Ein aktuelles Beispiel gibt die russische Revolution: Wo sind die schönen Versprechungen von Sozialisierung, Kommunismus usw., wo ist das Glück der Proletariermassen geblieben? Alles das hat nicht mehr Wirklichkeit an sich, als eine mythologische Fabel. Dagegen sehen wir ganz deutlich eine neue Oligarchie (eine Herrschaft von Wenigen), die ihre Kraft dazu verwendet, um die Macht zu behalten. Ein anderes Beispiel entwickelt sich vor unseren Augen in England: Die Eroberung der politischen Macht durch eine aus den Gewerkschaften hervorgegangene neue Elite, die es versteht, die aus den großen Industriellen- und Handelsschichten hervorgegangene Elite allmählich zu verdrängen, ganz ebenso wie diese im vergangenen Jahrhundert es verstanden hatte, die Stelle der alten Landaristokratie einzunehmen.

Die soziale Ungleichartigkeit fordert aber nach Pareto noch eine weitere Unterscheidung: Man hat immer durch den Begriff „Kapitalisten", so führt er aus, zwei Klassen von Personen mit ganz verschiedenartigen Interessen durcheinandergeworfen, Klassen, die oft einander mehr entgegengesetzt sind als Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Das sind einerseits Leute mit fixen, festen Einnahmen, andererseits Menschen, deren Einnahmen von der allgemeinen wirtschaftlichen Konjunktur abhängen. Zu der ersten Klasse rechnen die Besitzer von Ersparnissen, d. h. jene, deren Einnahmen in Staatsrenten, Obligationen und anderen festverzinslichen Wertpapieren bestehen; ebenso die Besitzer von unbeweglichen, nicht für die Spekulation bestimmten Gütern. Dann Personen, die von den eben erwähnten abhängen, und im allgemeinen alle jene, die aus einer mehr oder weniger günstigen Konjunktur keinen Nutzen ziehen. Zu der zweiten Klasse gehören jene, die Letzteres verstehen, und deren Einnahmen von der Geschicklichkeit abhängen, die sie entwickeln, um stets neue Verdienstquellen zu entdecken. Hierhin zählen die Unternehmer, die Besitzer von Industrie- und Handelsanteilen, die Besitzer von zu Spekulationszwecken erworbenem Boden, die Börsenspekulanten, die Bankiers und alle jene Personen, die von diesen abhängen, z. B. Notare, Rechtsanwälte, Ingenieure, Politiker. Doch dieser wirtschaftliche Unterschied birgt in sich noch einen tieferen, und zwar psychologischen Unterschied: Der zweiten Klasse sind einzureihen jene Leute, deren Kombinationsinstinkt stark entwickelt ist. Das sind die Menschen, die Abenteuer und alles Neue lieben; sie bejahen die Bewegung, weil sie aus ihr einen Profit zu ziehen hoffen. Die Besitzer von Ersparnissen dagegen sind sehr oft ruhige, furchtsame Menschen, die stets wie ein Hase die Ohren spitzen. Die zweite Klasse ist ferner der Träger der wirtschaftlichen und sozialen Veränderung und des Fortschritts. Die erste Klasse hingegen erfüllt eine für das Gleichgewicht der Gesellschaft sehr wichtige Funktion, nämlich die, durch ihre Ersparnisse Kapital zu verschaffen. Man kann als feststehende Tatsache hinzufügen, daß sie dessen im Laufe der Zeiten fortwährend beraubt wird. Entweder durch Gewalt (Krieg, Raub, Vergewaltigung), was einer Jagd auf wilde Tiere gleichkommt, oder durch Betrug und Schwindeleien, als da sind: Steuern, Emissionen von falschem Gelde oder von Staatsrenten (die dann später ganz oder teilweise wieder eingezogen werden), Monopole, Schutzzölle und andere ähnliche Mittel. Von diesem Gesichtspunkte aus darf man es auch nicht unterlassen, der Erfindung des Papiergeldes zu gedenken, die seit zweihundert Jahren, besonders aber seit 1914, gestattet, auf die legalste und vornehmste Art diese Handlung zu verwirklichen, obwohl das, wie Pareto an anderer Stelle sagt, objektiv betrachtet, mit der Handlung eines Individuums analog ist, das eine ihm geborgte Kuh durch eine Photographie des Tieres ersetzen würde. Die Beraubung der ersten Klasse durch die anderen — das ist seit 1914 das große Mittel gewesen, um sich Geldquellen zu verschaffen — ist speziell unter dieser Gestalt verwirklicht worden. Die Erklärung ist einfach: Die Regierenden, gezwungen, nach Einnahmequellen zu suchen, gehen gemäß der Linie des geringsten Widerstandes vor. Nun sind die nichtorganisierten, zaghaften Angehörigen der ersten Klasse, unter denen sich Witwen, unter Vormundschaft stehende Kinder und Greise befinden, die geeignetste Beute, während die Arbeiter, dank ihrer Organisation, und die Angehörigen der zweiten Klasse durch den Einfluß, den die begabtesten unter ihnen auf das öffentliche Leben ausüben, sich das nicht gefallen lassen.

Der französisch-amerikanische Zollkonflikt

V **Paris**, 11. Oktbr. (Von unserem Pariser Vertreter.) Nach einer aus Washington eingetroffenen Information ist anzunehmen, daß die letzte Note des amerikanischen Staatsdepartements über die Frage des Zolltarifs im Laufe des heutigen Tages am Quai d'Orsay eintreffen wird. Die amerikanische Regierung soll gegen die Konsolidierung der Anleihe von 75 Millionen Dollar zu 6 Proz. anstatt zu 8 Proz. keine Einwände mehr erheben. Infolge dieser Konzession ist damit zu rechnen, daß Frankreich nunmehr eher geneigt sein werde, seinen Zolltarif auf amerikanische Waren herabzusetzen. Gleichzeitig soll das amerikanische Banksyndikat, das zur Finanzierung der Operation bestimmt ist, den französischen Stellen die Mitteilung machen, daß das Staatsdepartement alle Bedenken ausgeschaltet hat, die es bisher gegen die Unterbringung des Darlehens erhoben hatte. Damit ist freilich nicht gesagt, daß Washington seine Einwände gegen eventuelle neue französische Anleihen grundsätzlich aufzugeben bereit wäre.

Allem Anschein nach wird die Stellungnahme der Washingtoner Regierung die Zollverhandlungen erleichtern, für den Fall, daß Frankreich nicht plötzlich neue Forderungen erheben sollte. Man legt hier großen Wert darauf, festzustellen, daß Frankreich gerade in dem Augenblick, wo es mit den Ver. Vereinigten Staaten direkte Verhandlungen führt, die Vorbereitung zu seiner Beteiligung an der Genfer Konferenz trifft, auf der über Zollerleichterungen wirksame Beschlüsse gefaßt werden sollen. Die Beteiligung der Vereinigten Staaten an dieser Genfer Konferenz wird nach Meinung maßgebender französischer Stellen zu einer wesentlichen Annäherung führen und man wird in der Lage sein, in Genf gemeinsame Verständigungspunkte aufzustellen, die bei den weiteren amerikanisch-französischen Handelsvertragsbesprechungen von Nutzen sein werden.

Litauen mobilisiert?

In Warschau verlautet, daß am Montag nachmittag plötzlich das 5. litauische Infanterieregiment, das in Kowno liegt, Befehl zum Ausrücken erhalten hat und in den späten Abendstunden in kriegsmäßiger Ausrüstung abmarschiert ist. In Kowno ist nur die Stabskompagnie zurückgeblieben. Weiter hat die litauische Regierung Garnisonen längs der polnischen Grenze mobilisiert, angeblich um Manöver abzuhalten. Da aber die Manöver jener Truppenteile bereits im September stattgefunden haben, ist anzunehmen, daß die Mobilisierung eine Demonstration gegen Polen darstellt.

Empfang bei den deutschen Arbeitgebern

Zu Ehren der in Berlin weilenden Mitglieder des Internationalen Arbeitsamtes veranstaltete am Montag die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände einen Empfangsabend im Hotel Esplanade. Es waren u. a. erschienen Reichsaußenminister Dr. Stresemann, Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius, Reichsarbeitsminister Dr. Brauns, der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes, Albert Thomas, der Vorsitzende des Verwaltungsrates, Fontaine und sein Stellvertreter Oudegeest, ferner der Vorsitzende des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Hermann Müller, Geheimrat Ernst v. Borsig und zahlreiche führende Vertreter der deutschen Wissenschaft, der Presse und des Wirtschaftslebens.

Die Begrüßungsansprache hielt Geheimrat Ernst v. Borsig, der u. a. ausführte, daß sowohl im nationalen wie auch im internationalen Leben alle Verantwortlichen sich um die Förderung der Erkenntnis bemühen müßten, daß es notwendig sei, mehr das Verbindende zu suchen als das Trennende zu unterstreichen. Dieser Gedanke sei auch bei der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände vorherrschend.

Dann sprach Reichsarbeitsminister Dr. Brauns, der seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß auch das deutsche Unternehmertum von Anbeginn an bereitwillig an der Organisation des Internationalen Arbeitsamtes mitgewirkt habe. Der Minister bezeichnete es als das Endziel aller sozialen Arbeit, den Frieden mit der Arbeitnehmerschaft zu machen. Diese Verständigung sei der beste Weg zum Wiederaufbau Deutschlands.

Nach einer Ansprache des Vorsitzenden des Verwaltungsrats des Internationalen Arbeitsamtes, Fontaine, der Deutschland als für den sozialen Fortschritt der Welt führend hinstellte, ergriff

Dr. Stresemann

das Wort. Der Minister erklärte u. a., das Suchen nach dem sozialen Frieden sei die Ergänzung nach dem Suchen nach einer Verständigung der Wirtschaft. Daß Deutschland jeden Weg gehen werde, der zum sozialen Frieden führe, gehe aus seiner Lage als großes Industrieland hervor. Daß es alles tun werde für den Ausgleich zwischen den Arbeitsbedingungen der einzelnen Völker ergebe sich aus seiner Stellung als Exportland. Sie erheische, daß unter gleicher Sonne und gleichem Schatten die Wirtschaft der Völker sich vollziehe. Darum seien die Bestrebungen des Internationalen Arbeitsamtes Bestrebungen, die einmündeten in die großen Grundlinien der deutschen Außenpolitik, sie seien gegeben durch den Gedanken der Verständigung des Miteinanderarbeitens und des Kämpfens für die friedliche Entwicklung aller Völker. Seit Jahren habe die deutsche Außenpolitik nur diesem Ziele gedient. Wer das bezweifle und Bewegungen innerhalb des deutschen Volkes psychologisch als im Gegensatz zu diesen Bestrebungen ansehen wolle, verkenne die Kräfte des Verstandes und des Gemüts, die sich im deutschen Volke für die friedliche Politik einsetzten. Die Huldigung für den Reichspräsidenten sei nicht deshalb so überwältigend verlaufen, weil in der Verehrung für Hindenburg der Gedanken der Revanche und kriegerische Begeisterung zum Ausdruck kommen sollten, sondern gerade darum, weil uns der Reichspräsident die Versinnbildlichung jener Entwicklung der menschlichen Persönlichkeit sei, die über Erziehung, Tradition und innere Einstellung den Frieden in sich gefunden habe zwischen Vergangenheit und Gegenwart. Der Minister erinnerte dann noch an das Wort des Reichspräsidenten: „Wer den Krieg kennt, wünscht den Frieden!"

Nach einer Ansprache des Kommerzienrats Vogel-Chemnitz sprach Albert Thomas, der u. a. ausführte, man wisse in Berlin, daß seine Berliner Besuche gewöhnlich das Ziel hätten, ihrerseits neue Ratifikationen zu erlangen. Die Arbeitgeberorganisation verhehle ihrerseits aber nicht, ihm offen zu sagen, daß sie hierzu nicht ohne weiteres bereit sei. Dann bemühe sich Reichsarbeitsminister Dr. Brauns häufig mit Erfolg um die Vermittlung. Das Ziel sei die magna charta der Arbeit.

Die nächste Reichstagssitzung

⊡ **Berlin**, 11. Oktober. (Von unserem Berliner Büro.) In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß die erste Lesung des Reichsschulgesetzentwurfs im Plenum des Reichstags nicht mehr als zwei Tage beanspruchen wird. Voraussichtlich werden die Deutschnationalen und auch das Zentrum sich darauf beschränken, die Ueberweisung an den Bildungsausschuß zu beantragen, wenngleich für alle Fälle als Redner vom Zentrum die Herren Schreiber und Rheinländer, von den Deutschnationalen der Abgeordnete Mumm vorgemerkt sind. Die Deutsche Volkspartei wird sich wahrscheinlich nicht auf eine Erklärung beschränken, sondern ihre Stellungnahme ausführlich durch ihren Sachverständigen Dr. Runkel begründen lassen. Reichsminister Dr. v. Keudell wird die Debatte mit einer Rede einleiten und die Vorlage in ihren Einzelheiten erläutern. Der Reichstagspräsident hat den Reichstag nunmehr

auf den 18. Oktober einberufen.

Auch wenn die Vorbereitungen des Reichsschulgesetzes bis zu diesem Zeitpunkt nicht fertig werden sollten, wird es an Beratungsstoff nicht mangeln, da ja die Besoldungsvorlage und das Liquidationsschädengesetz gleichfalls der Erledigung harren.

Das Hamburger Wahlergebnis und seine Lehren

⊡ **Berlin**, 11. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Die Schwächung der bürgerlichen Parteien bei den Wahlen in Hamburg und Königsberg braucht gewiß noch nicht als symptomatisch für die kommenden Reichstagswahlen angesehen zu werden. Sicherlich hat die „Vossische Ztg." recht, wenn sie darauf hinweist, daß, zumal in Hamburg lokale Strömungen und Interessen eine so starke Rolle gespielt haben, daß die politische Physiognomie schwer erkennbar wird. Trotzdem wäre es ein Fehler, die Bedeutung des Linkssieges zu unterschätzen, die darin zu erblicken ist, daß die Sozialdemokraten ihren Mehrgewinn nicht auf Kosten der Kommunisten bestritten haben und umgekehrt, sondern daß beide Parteien gleichzeitig beträchtlichen Stimmenzuwachs aufzuweisen vermögen.

Das „B. T." entnimmt daraus die Lehre, daß auch für die Zukunft die von der Demokratischen Partei längst anerkannte Notwendigkeit einer sachlichen Zusammenarbeit mit der „verantwortungsbewußten politischen Vertretung der Arbeiterschaft" sich ergebe.

Zu ganz anderen Schlüssen kommt die „Deutsche Tageszeitung". Sie macht für den Rückgang der bürgerliche Stimmen gerade die große Koalition verantwortlich, die, wie sich in Hamburg erneut zeigte, die revolutionären Kräfte der Linken nicht binde, sondern stärke, dafür aber die bürgerliche Mitte entschieden schwäche. Die „Tägliche Rundschau" wiederum erklärt das Ergebnis zu einem großen Teil aus dem scharfen Wahlkampf, der von den Hamburger Deutschnationalen fast ausschließlich gegen die Deutsche Volkspartei geführt worden sei und von dieser selbstverständlich erwidert werden mußte. Das volksparteiliche Organ richtet die ernste Warnung an die Deutschnationalen, die Kräfte künftighin nicht im eigenen Bruderkampf zu verzetteln.

Das Erdbeben in Oesterreich

Wie von der Wiener Meteorologischen Zentralanstalt mitgeteilt wird, ist der Herd des Erdebebens, von dem Wien am Samstag abend betroffen wurde, noch unbestimmt. Das Erschütterungsgebiet reicht nach den verschiedenen Meldungen bis Prag, Stein am Anger, Raab, Graz und St. Pölten. Wie weiter festgestellt wurde, sind in Wien keine Bauschäden zu verzeichnen. Schwere Bauschäden wurden jedoch in Schwandorf angerichtet, wo 90 der vorwiegend aus Fachwerk bestehenden Häuser beschädigt wurden, davon einige so stark, daß sie abgetragen werden müssen. Eine Reihe von Familien mußte ausquartiert werden. Kirche, Gemeindehaus und Pfarrhof wurden besonders schwer beschädigt. Auch Schloß Margarethen am Moß hat schwer gelitten. Der niederösterreichische Landeshauptmann veranlaßte die Einsetzung von Militär zur Verrichtung der dringlichsten Sicherungsarbeiten.

*

Erdbeben auch in Dresden

Das am Samstag in Wien aufgetretene Erdbeben wurde auch in Dresden deutlich verspürt. Am Samstag abend gegen 8 Uhr 55 bemerkte man, vornehmlich im Osten und Norden der Stadt, eine etwa 5 Sekunden anhaltende starke Wellenbewegung. Aus Löbau wird gemeldet, daß das Beben 8 Sekunden andauerte.

Die Spannung auf dem Balkan

Neue Bandenüberfälle

Einer Meldung aus Saloniki zufolge kam es an der griechisch-bulgarischen Grenze zu einem Gefecht zwischen einer Gendarmerie-Abteilung und bulgarischen Komitatschis, die im Begriff standen, auf griechisches Gebiet überzutreten. Die Bande versuchte, durch serbisches Gebiet in griechisches Territorium einzudringen. Zwei Mitglieder der Bande wurden getötet.

Die „Politika" berichtet über eine Unterredung eines ihrer Mitarbeiter mit dem bulgarischen Außenminister Buroff, der erklärte, daß Bulgarien nach wie vor den guten Willen habe, zu einer Verständigung zu gelangen.

In Belgrader politischen Kreisen mißt man der Einberufung des Kronrats große Bedeutung bei. Die jugoslavische Regierung betont ebenfalls ihren Friedenswillen.

Ueber das Verhör des einen lebendig gefangenen Attentäters wird noch bekannt, daß er erklärt haben soll, das Attentat sei auf Befehl des Zentralkomitees der revolutionären mazedonischen Organisation hin verübt worden und habe nur einen Teil der ganzen in Aussicht genommenen Terroraktion dargestellt. Einer der Getöteten soll zu den Mördern Stambuliskis gehören.

Noch keine Ruhe in Mexiko

Nach übereinstimmenden Meldungen Newyorker Zeitungen ist es General Gomez gelungen, sich der Einschließung durch die Bundestruppen zu entziehen. Er soll aus Veracruz und den umliegenden Staaten starken Zuzug erhalten haben, sodaß der Regierung Calles ernste Gefahr drohe. Huertas Anhänger in Kalifornien, die mit Gomez gemeinsame Sache machen, verkünden, daß Gomez heute bereits über 30 000 Soldaten verfügt, und daß das Anwachsen auf 70 000 Mann in nächster Zeit zu erwarten sei. Gomez selbst teilt in einer Erklärung mit, daß er in die Revolution hineingedrängt wurde durch Calles und Obregon, die beide seine Beseitigung beschlossen hätten.

Ein Riesen-Ozeanflugzeug im Bau

Ueber den in der Flugzeugwerft Altenrhein in Arbeit befindlichen Neubau eines Riesenflugbootes für den Ozeanverkehr der Dornier-Werke werden jetzt aus Lindau folgende Einzelheiten bekannt: Das Flugzeug wird bis 60 Fluggäste und acht Mann Besatzung befördern können. Es erhält eine Länge von 40 Meter und eine Spannweite von 48 Meter. Das Leergewicht ist auf 20 To. berechnet, während ein Fluggewicht von 45 To. erreicht werden soll. Ausgerüstet wird das Riesenflugboot mit zwölf luftgekühlten Motoren von je 500 PS. Das Flugzeug erhält außerordentlich bequem ausgestattete Kabinen, einen Speiseraum, Schlafabteile und eine Küche.

Letzte Meldungen

Streik der Hoch- und Untergrundbahner in Berlin

— **Berlin**, 11. Okt. Am Montag fand bei der Berliner Hoch- und Untergrundbahn eine Urabstimmung über den Beginn des Streikes statt. Bei sehr starker Beteiligung ergab sich eine überwältigende Mehrheit für den Streik. In der Funktionärversammlung, die der Urabstimmung folgte, wurde beschlossen, die Arbeit vom Dienstag Morgen ab einzustellen.

Außer diesem Verkehrsstreik wird in Berlin augenblicklich im Möbelhandel und in der Holzbranche gestreikt.

Ergänzend wird von unserem Berliner Büro gedrahtet: Die Berliner Hochbahner sind heute (Dienstag) morgen um 5 Uhr in den Streik getreten. Die Notstandsarbeiten werden vom technischen und vom Fahrpersonal ausgeführt. Die Kommunisten bemühen sich, auch die Angestellten der Abog zu veranlassen, sich mit den Streikenden solidarisch zu erklären. Die Forderungen der Hochbahner erstrecken sich auf die Einführung der achtstündigen Arbeitszeit, auf 30—40 Prozent Zuschlag zum Krankenlohn (?) und auf Verbesserungen der Urlaube.

Tagung des deutschen Einzelhandels

— **Berlin**, 11. Okt. Unter starker Beteiligung begann gestern hier die Jahreshauptversammlung des deutschen Einzelhandels. Im Mittelpunkt der Beratungen steht die Stellung des Einzelhandels zum Steuervereinheitlichungsgesetz.

Noch keine russische Antwort

— **Paris**, 11. Okt. Bis in die späten Abendstunden des Montag war über das Eintreffen der russischen Antwort auf die letzte französische Note noch nichts bekannt geworden.

Begnadigung der Touloner Meuterer

— **Paris**, 10. Okt. Mit Zustimmung des Marineministers hat der Marinepräfekt von Toulon die Matrosen des Kriegsschiffes „Ernest Renan" insofern begnadigt, als die Verbüßung der verhängten Freiheitsstrafen erlassen wurde. Die Strafe wird in einem einfachen Vermerk in die Papiere umgewandelt. Nur gegen einige der Wortführer soll die Anklage wegen Meuterei aufrecht erhalten werden.

Zwischenfall in Marokko

— **Paris**, 10. Okt. Der „Matin" meldet aus Rabat, daß Marokkaner in der Nähe von Kenifra ein französisches Ehepaar überfielen, das mit einer bekannten Dame und seinen beiden Töchtern am Abend spazieren ging. Das Ehepaar wurde getötet, die Begleiterin schwer verletzt und die Töchter geraubt.

MARCHIVUM

Wirtschaftliches • Soziales

Feststellungen des Enquete-Ausschusses über das Handwerk

Ueber die Untersuchungen des Enquete-Ausschusses über das Handwerk bezw. über einzelne Gruppen des Berufsstandes wird uns vom Reichsverband des Deutschen Handwerks u. a. folgendes mitgeteilt:

Im Bäckergewerbe ist gegenüber der Vorkriegszeit ein Rückgang des Beschäftigungsgrades festzustellen, der im wesentlichen auf die Einführung des Nachtbackverbotes und die dadurch bedingte Veränderung der Arbeitszeit, die ihrerseits Verschiebungen im Brotkonsum der arbeitenden Bevölkerung zur Folge hatte, zurückzuführen sein dürfte. Der „Germania"-Zentralverband deutscher Bäckerinnungen seinerseits glaubt allerdings, daß gegenüber der Vorkriegszeit der Mehlverbrauch der Bevölkerung überhaupt zurückgegangen sei. Die Arbeitsgruppe Handwerk des Enquete-Ausschusses ermächtigte die herangezogenen Sachverständigen zu einer Nachprüfung dieser Angaben durch eine zusätzliche Befragung. Die Feststellungen im Elektroinstallationsgewerbe sind noch nicht abgeschlossen, da gerade hier industrieller Großbetrieb und handwerksmäßige Tätigkeit im weitesten Maße ineinanderlaufen, sodaß es für notwendig erachtet wurde, zu dem gesamten Fragenkomplex noch gutachtliche Aeußerungen von der industriellen Konkurrenz des Elektroinstallationsgewerbes einzufordern. Das Klempnerhandwerk hat sich in den letzten Jahrzehnten von der eigentlichen Klempnerei weitgehend auf die Gas- und Wasser-Installation umgestellt. Dabei hat sich ähnlich wie bei der Elektroinstallation ein gewisser Gegensatz zu den Gas- und Wasserwerken, die sich vielfach Installationsmonopole gesichert haben, herausgestellt. Welche Bedeutung dieser Tatsache für das Klempnerhandwerk an den einzelnen Orten effektiv zukommt, wird von der Arbeitsgruppe noch nachgeprüft werden.

Das Sattlerhandwerk erblickt den Grund für den Rückgang des Beschäftigungsgrades in der gegenüber der Vorkriegszeit verringerten Verwendung von Pferden. Der Reichsverband der Sattler und Tapezierer soll noch um Beantwortung von zusätzlichen Fragen über den Beschäftigungsgrad ersucht werden. Desgleichen sollen noch exaktere Feststellungen über den Wettbewerb zwischen den Strafanstalten und dem Sattlerhandwerk getroffen werden. Im Schneidergewerbe sollen Gefangenen- und Schwarzarbeit den Beschäftigungsgrad des Handwerks erheblich beeinträchtigen. Bemerkenswert ist im besonderen noch die durch die Tarifverträge herbeigeführte Schematisierung der Arbeitskräfte. Wertvolle Ergänzungen zu dem gutachtlichen Material der handwerklichen Reichsfachverbände lieferte das eingegangene Fragebogenmaterial. Aus ihm lassen sich vor allem exakte Angaben über Lohn- und Preisverhältnis entnehmen. Des weiteren ergibt sich aus dem Fragebogenmaterial, daß die Handwerksbetriebe, die sich genossenschaftlichen Einkaufs oder Verkaufs bedienen, wettbewerbsfähiger sind als Betriebe, die auf sich selbst gestellt sind. Die Erhebungen bei den Handwerkskammern und Innungen dürften in diesem Monat abgeschlossen werden. Für eine Reihe von Kammern und Innungen stieß insbesondere die Beschaffung der Vergleichszahlen für das Jahr 1913 auf erhebliche Schwierigkeiten, sodaß der Beantwortungstermin immer wieder hinausgeschoben werden mußte. Es läßt sich schon jetzt erkennen, daß die Berichterstattung aus den einzelnen Kammerbezirken sehr verschieden sein wird. Außerordentliche Schwierigkeit macht die Erfassung der Handwerksbetriebe, die keiner Innung angeschlossen sind.

Städtische Nachrichten

Uff em Flugblatz

Mei Wett haw ich gewunne, sell gschieht dem Schorsch ganz recht, daß er jetzd bleche muß. Wenn er mr nit so widderschbroche hett, braucht er sich käne Sorche mache, wo er sich des Geld abzwacke soll. Mäni der dumme Kerl vielleicht, weils immer Sunndags gerechnet hott, es däht aach am Groß-Flugdach regne? Ich haw en halt nit belehre känne, daß mir Mannemer in seller Beziehung besunners gut a(n)gschriewe wäre beim Petrus. Er hott halt sellen Dag im Kopp, wo mer in Lamperde ghockt sinn unn die Fitz halwer verfrore hawe, um die Kunstschticke vunn de Hesseflieger a(n)zugucke. Er hott aach gemäint, was neies könnt aach nimmer gebote wärre, denn Borzelbäm hett er schunn oft schlage sehe. Ich haw en awer noch iwerrede känne, mit mr zu gehe unn sinn rechdzeitig los, damit mr aach en gude Blatz krieche.

Unnerwegs hott er schnell sei Wett, daß es regne dhäht, rickgängig mache wolle, ich haw mich awer uff nix eigelosst. Die Sunn hott so schä vum Himmel gschdrahld, wie de ganze Sammer nit ämol unn geschwitzd hawe mer in dem Gedrängel, es war bald nimmer schä. So viel Mensche haw ich noch selde beisamme gsehe, unn ich bin doch aach schunn weid in dr Welt rummkumme. Deß war doch de beschde Beweis, daß Mannem schunn e Weltschdadt vunn besonnerem Ruf iß. Uff de Flugblatz sinn mer ganz naus gelosse, weil mer gemäint hawe, die Elekdrische dhähte widder unnerwegs schdecke bleiwe. Mr hawe immer uff den Aacheblick gebaßt, wo se nimmer weiderfahre känne, unn die Leid schänne dhähte uff die berühmt Werdschaft. Den Gfalle hott se uns zwar nit gedahn. Es war schunn e ganz großardiges Schauspiel, wie än Waache noch em annere uff de Flugblatz gfahre iß. Blos män ich, wäre die Hering im ä Faß nit so neigequetschd, wie die Leit in dr Schdroßebahn. Hunger hawe mr aach de ganze Dag käne mer verschbiehrt, denn den Staab, wo mr do hawe schlucke misse, der war äußerst nahrhaft. Was nimmt mr awer nit alles in Kauf, wenn mr was großardiges sehe will.

Was mr aach for allerhand Ausschprüch vunn de Leit ghöhrd hott, deß gäb alla e ganz Buch for sich, se hawe sich awer scheinbar alle wohlgefühld bei der wunderbare Organisazion, die geherrscht hott, unn mr känne mit Schdolz behaupte, daß se käne verlorene Kinner unn Hund, wie in Berlin, hawe meistbietend versteigere misse. Drotzdem, daß mr so frieh dran ware — annere ware bald noch frieher — sinn mr doch ziemlich weid hinnehi kumme. Sinn sogar im Schadde vum e Selderwasserhäusel zu schdehe kumme unn hawe mordsmäßig gfrohre. Am schlimmste war nadirlich, daß mr hawe zusehe misse, wie die Leit newedra(n) in der Sunn gschwitzt hawe. Blos gud, daß die Gschicht pinktlich losgange iß.

Deß war halt wunnervoll, wie die Maschine ihre Kreise am schäne blaue Himmel gezoche hawe. Unn gar erschd die kläne Maschine, die ware klor. Deß iß selbstverschtändlich, daß so e Ding aach gekaaft werre muß, wenn mr des netige Klägeld beisamme hawe. Do kann mr des Sunntags seine Ausflüg mit Kinn unn Kegel mache unn braucht sich nit owends in de Zug zammepferche losse. Odder wenn Flugdag iß, fliege mer uff de Blatz, sinn zeidig an Ort unn Stell unn brauche uns uffm Weg nit quedsche unn schiewe losse. Vor Liewesleit, die weid vunn ännanner weg wohne, iß so ä Maschinel was ideales. Se känne owends zum Randewu fliege unn sinn doch rechdzeitig im Bett — besonders wenn dr Badder Nochschau hält.

Die Borzelbäam vunn den zwee ware so aach ganz schän, awer ich habb bald immer Herzglobbe gekricht, wenn die Kerl uffm Kobb schdanne sinn. Deß war nix vor mei Nerve, obgleich die meischde gschdrahld hawe unn dauernd „Ahh, wie schää" gschriebe hawe. Besser hott mr schunn der Rauchflieger gfalle, obgleich ich aach do gemähnt habb, er reißt e paar von denne große Leit die Hüt vunn ihrm Kobb runner. Der hott scheinbar nit gewißt, daß mr die letschd Woch arch viel Newel ghabbt hawe, weil er uns so arch ei(n)genewelt hott unn ich habb mr gewinscht, daß dr Gschdank üwer unsere Köpp aach so schnell verschwunde gewese wäre, wie des Persil, wo er widder an de Himmel gschriwe hott. Der hott scheinbar widder zeige wolle, daß er aach farwig moole kann; wer wees, in e paar Johr moole se uns farwige Bilder sogar an de Himmel unn wenn en Moler e neie Kunschdrichdung erfunne hott, zeigt er se gleich dr ganze Umgebung zur Kritik.

Die Ballon, mit dene mr hipfe kann, sinn was vor Ehemänner, bei denne die Fraa die Hoffe a(n)hott. Blos derf die Fraa dann kään Ballon hawe (nadirlich so en Hipfballon), sunschd wär es leichd meglich, daß se än doch noch am Schlawitch krieche dhäht. Die Fallschirmspringer hawe ihre Sache jo gud gemachd. Ich habb mr dabei gedacht, wie ich se habb umporzle sehe, daß des doch des gleiche iß, ob mr mit em Fallschirm abspringt oder ob mr aus em siebte Himmel falle dhuht. Dr Schorsch wollt absolut noch ein Rundflug mache, ich habb em awer abgerode. Mer hawe uns widder hämschiewe losse, was jo aach e Vergnieche war. Daß ich awer noch zu em Flug kumme dhäht, daß hätt ich mr nit träume losse. Als ich noch e bissel in die A(n)lage am Wasserturm schbaziere unn frischi Luft schnabbe wollt, bin ich iwer die Kedde gsloge, daß mers ganz anners worde iß. Do haw ich mr gfrocht, warum die wohl dran sind unn meiner Fraa haw ich verzehlt, daß mr die Nas so vergratzt wore wär im Gedräng uffm Flugblatz. Denn wenn ich gfacht hett, ich wär iwer die Kedde am Wasserturm gschdolpert, do hätt se gleich gemähnt, ich hätte newenaus bussiere wolle. Awer an sowas denk ich jo nit. H. J.

*

* **Hindenburgs Ehrentag im Bilde** zeigt unsere heutige Beilage, auf die wir an dieser Stelle noch besonders verweisen. Die Aufnahmen von den Berliner Feierlichkeiten des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten geben eine anschauliche Ergänzung zu den Berichten über den „Großkampftag" der Glückwünsche.

* **Tagung des Südwestdeutschen Hilfsschulverbandes.** Am Samstag, 29. Oktober, hält die genannte Vereinigung im alten Rathaussaal in Mannheim ihre diesjährige Tagung ab. Neben den geschäftlichen Verhandlungen stehen zwei auch für Nichtmitglieder zugängliche Vorträge auf der Tagesordnung: Stadtschularzt S. Lußheimer-Mannheim: „Die Stellung des geistig Schwachen in der Gesellschaft"; Dr. Peters-Jena: „Die Hilfsschule im Dienste der Erziehung der geistig Schwachen zur sozialen und wirtschaftlichen Lebensgestaltung.

Veranstaltungen

Hermann Muckermann spricht über „Rasseforschung und Volk der Zukunft"

Wenn Hermann Muckermann spricht, ist dies stets ein Ereignis, das ohne weiteres durch die starke Anteilnahme des Publikums gekennzeichnet wird. So zeigte der Musensaal gestern eine große Besucherzahl. Muckermann ging vom raschen Anwachsen der Eugenikforschung und von der Arbeit im Forschungsinstitut in Berlin-Dahlem aus, das als das erste Institut dieser Art gelte. Wer das Vaterland liebe, müsse die Tragweite derartiger Untersuchungen erkennen. — Aus zwei Keimbahnen entstehe eine einzige, neue. Man unterscheide drei Gruppen: die Paravariation, bei der die Lebenslage den Ausschlag gebe, die Mixovariation, die darin bestehe, daß die Erbanlagen aus zwei Keimbahnen zusammenkommen und die Ideovariation, die einen auf- oder absteigenden Einfluß geltend mache. Es wäre durchaus falsch zu behaupten, der Darwinismus sei tot. Darwin lebe, nur müsse man verstehen, ihn auszulegen. Bei der Einteilung der Rassen träten nicht Sprache, Volk usw., also keine kulturellen Güter in den Vordergrund, sondern die Rassenmerkmale äußerten sich im Körperbau, Haar- und Hautfarbe usw. Es gebe in Europa überhaupt keine reinrassigen Menschen, sondern alle wären z. T. stark vermischt.

Der Redner sprach dann über die bekannten Rassenunterschiede der Europäer, der nordischen, alpinen, mediterranen und dinarischen Rassen und streifte die Rassen der Neger und Mongolen. Eine jüdische Rasse gebe es nicht. Er verwahre sich ganz entschieden gegen die Verfolgungsideen, die einen Menschen seiner Erblinie wegen verfolgten. Kein Mensch hätte seine Eltern ausgewählt. Er erinnerte an das Buch Dinters „die Sünde wider das Blut", das er als verantwortungslos bezeichnen müsse.

Nach einigen Worten über die Probleme der Rassenkreuzung kam der Redner alsdann auf die Verhältnisse in Deutschland zu sprechen, die in den letzten Jahren geradezu katastrophal geworden wären. Was man vor wenigen Jahren noch auf Frankreich hätte anwenden können, müsse man heute von Deutschland sagen. Der Grund sei vielfach in den wirtschaftlichen, hauptsächlich den Wohnungsverhältnissen, zu suchen. Auch das starke Anwachsen der Fürsorge für Geisteskranke usw., die wiederum in falschen Eheschließungen begründet sei, habe einen großen Teil an Schuld. In Mannheim müßte zum Beispiel das 12fache der Vorkriegszeit aufgebracht werden. Man müßte endlich dazu übergehen, nicht Nach- sondern Vorsorge zu treffen. Die Eugenik müsse verknüpft werden mit der Ethik und der Religion. Deshalb brauche die Liebe, die nach wie vor den Ausschlag gebe, nicht ausgeschaltet zu werden.

Professor Muckermann sprach alsdann noch einige Worte über die Notwendigkeit der Einrichtung von Lehrstühlen an den Universitäten und schloß mit einem Zitat aus Dantes „Göttlicher Komödie" seinen außerordentlich interessanten, zweistündigen Vortrag, der klar und deutlich zeigte, daß hier noch unendlich viel Arbeit zu leisten ist. Die Hörer lauschten den eindrucksvoll vorgetragenen Worten mit gespannter Aufmerksamkeit. Dr.

*

* **Reif bedeckte heute morgen die Fluren.** In der vergangenen Nacht ging die Temperatur bis auf 4,4 (4,8) Gr. C. zurück. Das Maximum betrug gestern 15,8 (17,2) Gr. C. Heute früh wurden bei starker Nebelbildung 4,9 (4,6) Gr. C. festgestellt.

Film-Rundschau

* **Palast-Theater: „Sein gefährlichstes Spiel".** Die Doppelrolle als Filmschauspieler eigenen Namens und Emir eines märchenhaften Landes gestatten es Harry Piel, alle Register seiner abenteuerlichen Darstellungsweise zu ziehen. Wie er den europaeugierigen orientalischen Herrscher, den die Etikette und seine Umgebung beengt, vor dem Attentat dreier Rebellen rettet, wie er vertretungsweise dessen Stellung einnimmt und nun hier unter Zulvitzung aller Verhältnisse Land und Verlobte des Emirs bis zur glücklichen Rückkehr des „Herrschers" behauptet, ist nicht neu und die Handlung wäre nicht des Aufhebens wert. Aber da sich in allen Situationen Harry Piel als Beherrscher auch der schwierigsten Lagen zeigt, weil er wieder seine Jiu-Jitsu-Meisterschaft, sein Spring- und Kletternvermögen und seine Reitkunst u. a. in der Handlung entwickelt, so wartet man von Bild zu Bild mit unverminderter Spannung auf die Lösung der Geschichte. Die Aufnahmen und das Spiel der übrigen Darsteller befriedigen ebenfalls. — Neben der Trianon-Woche ist ein Vorfilm sehenswert, der selten gesehene Bilder vom Königsee bringt: „Der Königsee unter der Peitsche des Föhnsturmes".

Der Ball

Skizze von Hannamaria Batschewski

Bei der großen Pumpe, die den Wasserbehälter der Anstalten speist, arbeiten vier Gefangene. An den Stamm einer Kastanie gelehnt, schaut der Aufseher bald dem Auf und Ab des mächtigen Holzschwengels, bald dem eifrigen Fluge der sammelnden Immen zu. Ringsum blüht der Frühling. Die Obstbäume stehen in voller Pracht. Narzissen und Goldlack senden ihren duftenden Odem über die Gartenhecken.

Die Blicke der vier Sträflinge sehen nichts von all der Schönheit. Wie gebannt starren sie auf ihre Hände, die aus den braunen Kitteln seltsam schwer und hart sich um die Griffe legen. Vier rechte Hände sind obenauf. Zwei schworen falschen Eid, eine erschlug im Zorn den Freund, die andere raubte ungezählt fremdes Eigentum. Ob sie Reue empfinden? Nichts davon steht in den bartlosen Gesichtern unter der flachen Mütze geschrieben, nichts als eine dumpfe, finstere trotzige Gleichgültigkeit. —

Den breiten Heckenweg vom Haus her schreitet der Direktor. Neben ihm trippelt sein Töchterchen. Goldene Locken wirbeln um das mutwillige Köpfchen; in den Augen badet sich des Himmels Bläue. Die kleinen Hände werfen einen großen bunten Ball empor und suchen ihn spielend aufzufangen. —

Der Aufseher nimmt dienstliche Haltung an und grüßt. Läßt keinen Blick von den Gefangenen, während der Vorgesetzte mit ihm spricht. Die Kleine zupft den Vater und bittet: „Weitergehen!" Er schiebt sie sacht beiseite. Da hüpft sie fort, wirft ihren Ball mitten unter die Arbeitenden und ruft neckisch: „Fang auf, Mann, fang auf!"

Ein Paar dunkle Augen richten sich auf die liebliche Unschuld, und wie weher Schmerz steigt's in dem fahlen Gesicht hoch. Dann schiebt die Spitze des Holzschuhs hastig den bunten Ball weg, daß er zurücktrudelt. Doch damit ist das lustige Geschöpfchen nicht zufrieden. Wieder durchfliegt das runde Ding die Luft und plumpst beim Niedersinken in ein großes, halbvolles Wasserfaß. Eine Wolke zieht über das Kindergesicht. Dann fordern die roten Lippen kurz entschlossen: „Lieber Mann, hol' ihn heraus!"

Unter gesenkten Lidern wäbey seine Augen zu den ruhig sprechenden Beamten. Ein kurzes Ueberlegen, und jäh tritt er zurück, streift den Aermel hoch, beugt sich tief über den weiten Rand der Tonne und greift den Ausreißer.

„Mach' ihn auch trocken!" bittelt der kleine Mund. Scheu hebt die hart- Sträflingshand den Zipfel der braunen Jacke, wischt und reibt. Wie ein köstlich wertes Gut hält er den Ball. Plötzlich kniet er vor der süßen Kindergestalt, preßt das Gesicht in die Falten des rosa Kleidchens und stammelt verzweifelt, abgerissen: „So, so — — muß jetzt mein Kind, meine Ursula sein, und — — ich darf sie nicht sehen!" Erschrocken schiebt die Kleine den Kopf des fremden Mannes beiseite.

Der Aufseher will, einen scharfen Verweis auf den Lippen, hinzutreten, doch ein Wink des Direktors, der alles beobachtet, bannt ihn an seinen Platz.

Schon steht der Kenner verirrter Seelen vor dem Sträfling: „Stehen Sie auf, ich werde Ihrer Frau schreiben, sie möge Ihnen verzeihen und Ihnen Ihr Kind herbringen. Ahrens"

Er sieht das Zucken des Mundes, das Beben der Lippen eines Menschen, der seit drei Jahren zum ersten Male seinen Namen nennen hört.

Erstaunt betrachten die andern den fassungslosen Gefährten, der sich an den Pumpenmast lehnt. Der Aufseher zieht die Uhr.

Da beugt sich der Direktor zu seinem Kinde hinab: „Hast Du Dich bedankt, Margot? Geh' hin und gib allen die Hand!"

In lachendem Gehorsam trippelt sie zurück. „Danke schön", klingt das Stimmchen, und viermal legt sich die schmale weiße Kinderhand vertrauend zwischen braune, frongewohnte Männerfäuste.

Dann wandert Margot an der Hand des Vaters weiter. Der Aufseher blickt ihnen lange nach, hängt die Waffe über und lehnt sich lächelnd wie vorhin an den Kastanienstamm. Die Pumpe hebt und senkt sich wieder. Aber es ist ein rascher, fröhlicher Takt. Auf dem Antlitz der vier Sträflinge liegt der Widerschein inneren Erlebens. Der Frühling selbst ist über sie hingeglitten....

Theater und Musik

⊙ **Theater im städt. Gesellschaftshaus Ludwigshafen.** Das Landestheater für Pfalz und Saarland hat seine eigentliche Winterspielzeit begonnen. Ein erfreulicher Anblick das dichtbesetzte Haus. „Jan der Wunderbare" wurde erwartet, Friedrich Kayßlers „derbes" Lustspiel, wie er es selber nennt. Und er kam und — siegte, siegte mit jenem wirklich köstlich derbem Humor, der den „Hans-Sachsspielen" eignet und der hier vielleicht bewußt, wenn auch mit mehr Raffinement als Naivität nachgebildet ist. Das Landestheater darf einen stolzen Erfolg buchen! — Gespielt wurde prächtig, ausnahmslos; wenn auch Karl Gäbler, der rothosige, dummpfiffige Willem, wieder den Vogel abschoß mit seiner wirklich von innen herausgesehenen und mit bewährtem großem Können gestalteten Figur. Dirk und Jakob (Heinrich Asper und Arno Hofmann) die mit ihm das liebliche Kleeblatt ausmachten, trugen ihre Narrenkappen weit mehr nur so von ungefähr aufgestülpt, — wenn auch mit viel Glück und Geschick! Aber Arno Hofmann kann auch hier nicht so recht vom Pathos lassen. In der Maske waren beide ebenfalls vorzüglich. Und der „Wunderbare" selbst? Hans Hoffmann heißt er im bürgerlichen Leben. Es ist zweifellos seine schönste Rolle! Wenn er seine „Himmelfahrtsnase" in die Luft reckt und wunderbare Dinge wittert — einfach wunderbar. Wie ihm die entsetzliche Wahrscheinlichkeit dämmert, daß er „von einer Behaftung belastet ist" — einfach wunderbar! Die Antje von Armgard Wolff, sonst recht hübsch gesehen und reizvoll in der Figur, darf sich das besonders gesagt sein lassen! — Und das „Lisje (Maria Gerhard) mit der schönen Singstimme! — Auch die kleineren Rollen waren gut aufgehoben. Dr. B. E. B.

⊙ **Vom Kölner städtischen Schauspielhause.** Der 44jährige Hannoveraner Robert Walter hat ja auf verschiedenen Gebieten schon viel, darunter manches sehr beachtenswerte geschrieben, ist aber doch noch wenig bekannt geworden. Nun ist er uns hier mit seinem jüngsten Werke, dem dreiaktigen tragischen Stücke „Die große Hebammenkunst" (auf dem Zettel irreführend kurz als Komödie bezeichnet) gekommen, dessen in Anwesenheit des Dichters erfolgende Uraufführung einen interessanten Theaterabend und ausgiebigen Erfolg vermittelte. Der Titel der Neuheit präsentiert sich einigermaßen gesucht, entbehrt indes schließlich nicht einer aus dem inneren Wesen des Stückes sich ergebenden Begründung. Es handelt sich um die Geburt des wahren Menschentums, und keinen geringeren Lehrmeister als den alten Sokrates finden wir im Mittelpunkte. Im Gerankereichlichen Entstehenwerkes entwickelt sich geradlinig der Stamm des im Grunde schlichten Geschehens. Der dem wirklichen Leben und seinen Anforderungen so fremd gegenüberstehende Weise und idealgerichtete Untermeister seiner athenischen Mitbürger ist der Lästerung der Götter sowie der Irreleitung der Jugend angeklagt, gibt, ohne sich selbst zu verteidigen in der Gerichtsverhandlung seinen Anklägern und Richtern eine Reihe beherzigenswerter Lehren und Aufklärungen, läßt sich in aller Seelenruhe zum Tode verurteilen, um dann im Kerker, umgeben von seinen tieftrauernden Schülern, in philosophischer Gelassenheit den Giftbecher zu leeren. Die Gestalt des Sokrates vorwegs hat durch Walter

(Fortsetzung auf Seite 5)

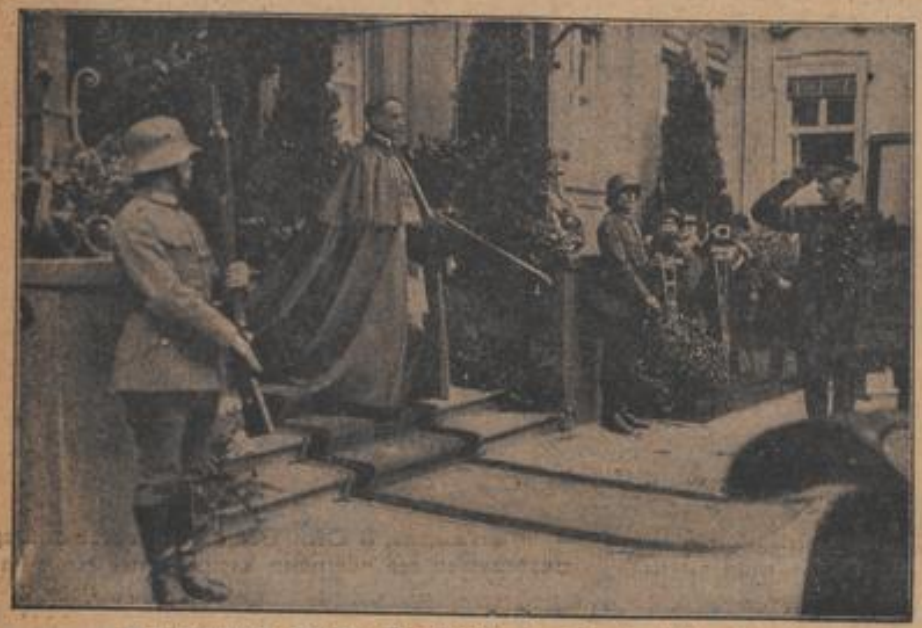
MARCHIVUM

Hindenburgs Geburtstag im Bilde

Die jüngsten Gratulantinnen: Hindenburgs Enkelkinder
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.

Der Reichspräsident verläßt nach dem Festgottesdienst die Dreifaltigkeitskirche
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.

General von Horn, Präsident des Kyffhäuserbundes, gratuliert im Namen des Reichskriegerbundes
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.



Der päpstliche Nuntius Pacelli überbrachte die Glückwünsche im Auftrag sämtlicher Diplomaten
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.

Der Chef der Heeresleitung, General von Heye (links) und der Chef der Marine, Admiral von Zerkor, verlassen das Palais des Reichspräsidenten
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.

Eine Gruppe des A.D.A.C. der Bergstadt Freiberg vor dem Brandenburger Tor
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.

Bayrische Mädchen bringen ihren Gruß
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.

Die Huldigung im Stadion: Landsknechte und Bauern im Zuge
Presse-Photo G. m. b. H., Berlin

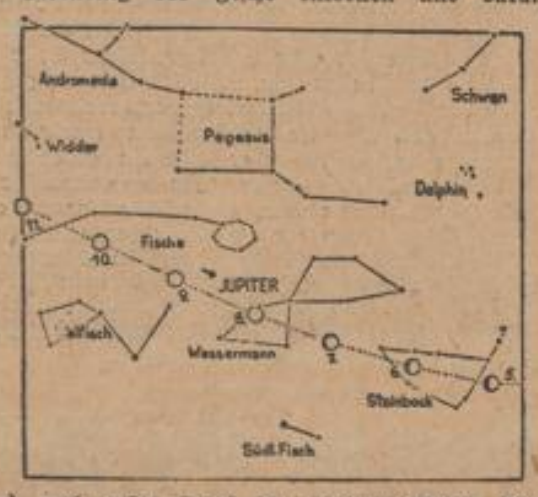
Drei vollbeladene Briefträger brachten täglich viele Tausende von Schreiben ins Palais des Reichspräsidenten Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.

MARCHIVUM

Der Himmel im Oktober

Der Oktober scheint wegen seiner recht kurzen Dämmerung wesentlich geeignet, dem Sternfreund die erste Gelegenheit zu Himmelsbeobachtungen zu bieten. Die Sonne hat schon am 24. September den Himmelsgleicher unterschritten und sinkt nun rasch zur winterlichen Tiefe herab. Der Uebergang des Tagesgestirnes zum zweiten Tierkreiszeichen des Herbstabschnittes, zum Skorpion, tritt am 24. ein. Nur etwa dreiviertel Stunden lang währt die Dämmerung, so daß wir noch bei angenehmer Herbstwärme ins Freie hinaustreten und unsere Beobachtungen beginnen können.

Der Fixsternhimmel führt uns in dem heute betrachteten Abschnitt, der im Tierkreise vom Steinbock bis zum Widder reicht, ein Uebergangsgebiet vor, das von den Sommersternbildern nur noch den letzten Rest und von der Pracht des Winters kaum die erste Andeutung bietet. Wir haben hier nur einen kleinen Abschnitt des Himmels, den nach langjähriger Erfahrung in jedem Monat jeweils wichtigsten ausgewählt, der in hinreichendem Maßstab alles Wesentliche wiedergibt. Man findet sich in dem Abschnitt am besten zurecht, wenn man von dem augenfälligen Viereck ausgeht, das Anfang Oktober um 23, Ende des Monats um 21 Uhr hoch im Süden steht. Man wird darunter leicht den kleinen Sternring der Fische entdecken und daran an-



knüpfend nach rechts herab die übrigen Bilder des Tierkreises auffinden. Tief im Süden verdient der einzelnstehende Fomalo, das Auge des südlichen Fisches, besondere Erwähnung.

Der Erdbegleiter zieht bis 11. durch das Bereich des Kärtchens. Wir haben am 10. Vollmond, am 17. letztes Viertel und am 25. Neumond. Bei seinem Laufe durch den Tierkreis besucht der Mond die großen Wandler an folgenden Tagen: Venus am 21., Mars am 25. Oktober, Merkur am 27. und Saturn am 28.; von diesen Konjunktionen sind allerdings die am 25. und 27. nicht zu beobachten. In der Welt der Wandler hat jetzt Jupiter fast unbeschränkt die Herrschaft der Nacht angetreten. Wir erwähnten schon seinen Standort im Bilde der Fische. Wenn auch Merkur am 18. seine größte östliche Ausweichung vom Tagesgestirn erreicht, so steht er doch zu weit südlich, als daß er ohne besondere Hilfsmittel aufgefunden werden könnte. So bleibt nur noch in der Abenddämmerung der unbedeutend gewordene Saturn im Skorpion, der anfangs um 20 Uhr und gegen Ende um 18¼ Uhr untergeht, also schon der Dämmerung recht nahe rückt. Venus tritt rasch mit hohem Glanz aus deren Bereich als Morgenstern hervor und geht anfangs um 3¾ Uhr und gegen Ende um 2¾ Uhr auf. Mars wird am 21. von der Sonne erreicht und ist unsichtbar.

Dr. H. H. Kritzinger.

Kommunale Chronik

Kleine Mitteilungen

Der Haus- und Grundbesitzerverein in Zweibrücken beschloß, an den Stadtrat den Antrag auf Aufhebung des Wohnungsamtes einzureichen.

Die Stadtverwaltung Sobernheim vergibt künftig städtische Arbeiten nur noch an solche Unternehmer, die die Meisterprüfung in ihrem Berufe abgelegt haben.

Die Aufhebung der Wohnungssuchkarte beschloß der Würzburger Stadtrat mit 25 gegen 13 Stimmen mit sofortiger Wirkung. Besonders hatten der Mieterverein und der Bund der Kinderreichen gegen die Suchkarte Stellung genommen.

Aus dem Lande

Kr. **Heidelberg**, 10. Okt. Die freiwillige Feuerwehr hielt gestern in Stärke von 390 Mann ihre Schlußübung unter Teilnahme der Sanitätskolonne ab. Als „Brandobjekt" war das Physikalische Institut in der Albert-Ueberle-Straße bestimmt. Nach Schluß der gelungenen Uebung sprach Oberbürgermeister Dr. Walz der Wehr den Dank der Stadt, des Bezirksamts und der Polizeidirektion aus. — Die vielen Klagen über die Verschlechterung des Wassers in Heidelberg haben den Verein West-Heidelberg veranlaßt, Oberbaudirektor Kuckuck zu einem Vortrag über die Heidelberger Wasserversorgung zu gewinnen. Der Redner gab zu, daß durch das harte Grundwasser der Rheinebene eine Verschlechterung eingetreten sei, 100 000 Teile Heidelberger Wasser enthalten heute 18 Teile Kalk. Wir seien hier aber nicht schlechter daran, als andere Städte, z. B. Mannheim. — Der Platz zwischen der Neuen Brücke und der im Bau befindlichen dritten Brücke am rechten Neckarufer soll zu einer geräumigen Eislaufbahn hergerichtet werden.

* **Aus dem Lobachtal**, 10. Okt. Die Kartoffelernte ist in dieser Gegend im vollen Gange. Der Ertrag ist durchschnittlich gut, wenngleich auch mancherorts die Kartoffeln durch das lange Regenwetter faul geworden sind. Bei den einheimischen Sorten ist dies weniger der Fall. Mit dem Obstabmachen ist man soweit fertig. Da und dort sieht man noch allerdings einen behangenen Birn- oder Apfelbaum, dabei handelt es sich aber um späte Sorten, meist Mostobst, das seiner Erglebigkeit und Güte wegen eine gute Ausreife nötig hat und deshalb noch kurze Zeit hängen muß. Die Dickrüben versprechen eine gute Ernte. Ebenso sind die Stoppelrübenfelder gut bestellt. Die Aussaat der Winterfrüchte wird so schnell als möglich beschleunigt.

L. **Dühren**, 10. Okt. In körperlicher und geistiger Rüstigkeit konnten hier die Eheleute Hch. Kuntz und Susanna geb. Vollweiler ihre goldene Hochzeit feiern, aus welchem Anlaß ihnen ein Glückwunschschreiben des Staatspräsidenten zugina.

* **Gauangelloch**, 10. Okt. Der Stand der Geburten zeigt im Vergleich zu den Vorjahren ein erfreuliches Bild. Insgesamt sind bis jetzt 15 Geburtsfälle beim Standesamt gemeldet. Ebenso ist dieses Jahr die Zahl der Eheschließungen mit 4 verhältnismäßig günstig. Typisch ist, daß dem gegenüber nur 2 Sterbefälle zu verzeichnen sind. — Die Gastwirtschaft „zur Alp" ist infolge Veräußerung auf Metzgermeister Ungerer in Heidelberg-Kirchheim übergegangen. Der Kaufpreis schwankt mit Wirtschaftsinventar zwischen 20 000—21 000 ℳ und dürfte in dieser Höhe immerhin angemessen sein.

* **Karlsruhe**, 11. Okt. Am Sonntag wurde auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein etwa 25 Jahre alter Mann als blinder Passagier aufgegriffen, der eine recht weite und gefährliche Fahrt hinter sich hatte. Er hatte sich in Prag in einem Wagen des sog. Polenzuges, der regelmäßig Leute von dort nach Frankreich zur Arbeit bringt, in dem Achsengestänge, also eigentlich unter dem Wagen, versteckt und legte die weite Reise in dieser gerade nicht bequemen Lage zurück. Hier wurde der Schwarzfahrer von dem Transportführer entdeckt und aus seinem nicht ganz einwandfreien Platz hervorgeholt. Der sonderbare „Reisende", der wohl im Besitze von Papieren war, die aber nach Frankreich nicht gültig sind, wurde nach erfolgter Einvernahme in das Amtsgefängnis eingeliefert; er wird sich wegen Uebertretung der Bahnvorschriften und unerlaubter Grenzüberschreitung zu verantworten haben.

* **Singen a. H.**, 9. Okt. Wie bereits gemeldet, ist seit Montag der in den Aluminiumwalzwerken beschäftigte ledige Prokurist Schiffmann flüchtig. Schiffmann soll sich bei seiner Firma krank gemeldet und in Radolfzell bei seinem Zimmervermieter angegeben haben, daß er nach Singen ziehen werde, um seine Flucht zu verdecken. Man vermutet, daß Sch. seine Flucht von langer Hand vorbereitet hatte. Die unterschlagene Summe soll sich auf rund 100 000 Mk. belaufen. Der Vorfall hat begreiflicherweise in der ganzen Gegend großes Aufsehen erregt. Für die Ergreifung des Flüchtlings wurde eine größere Summe ausgesetzt.

× **Freiburg**, 10. Okt. Im Alter von etwas über 62 Jahren ist der Vorstand der Landwirtschaftlichen Kreiswinterschule Freiburg, Landesökonomierat Robert Haecker, gestorben. Mit Haecker ist ein verdienstvoller Landwirtschaftslehrer dahingegangen. Er war geborenener Württemberger, Sohn des Stadtschultheißen von Leonberg. Haecker studierte Landwirtschaft auf der Landwirtschaftlichen Hochschule in Hohenheim und wurde nach kürzerer praktischer Tätigkeit Vorsteher der Kreislandwirtschaftsschule und der Kreishaushaltungsschule in Radolfzell, ein Amt, das er 21 Jahre bekleidete. Seit 7. Oktober 1911 war er Vorstand der Kreislandwirtschaftsschule Freiburg. Neben seiner Tätigkeit in verschiedenen landwirtschaftlichen Organisationen gehörte er jahrelang dem Vorstand des Verbandes der landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften an.

Aus der Pfalz

Die Ludwigshafener Bauprojekte

* **Ludwigshafen**, 10. Okt. In der heutigen Vorstandssitzung des Verkehrsvereins, in der dem aus Ludwigshafen scheidenden Dr. Zwick der Dank für seine uneigennützigen Dienste ausgesprochen wurde, kamen auch die in der Schwebe befindlichen großen Bauprojekte in der Stadt Ludwigshafen zur Sprache. Der Vorsitzende konnte mitteilen, daß es mit den Projekten vorwärts geht. Die Frage des großen Hotelneubaus steht vor ihrer Lösung. Ebenso wird in den kommenden Wochen mit dem Bau des großen Lichtspielhauses begonnen, das auf dem Jubiläumsplatz errichtet wird. Auch in der Durchbruchsfrage gehen die Verhandlungen ihrem Ende zu. Noch in diesem Jahre soll der erste Spatenstich getan werden.

*

* **Ludwigshafen**, 10. Okt. Der frühere Oberbürgermeister der Stadt Ludwigshafen, Geheimrat Krafft, feiert am 13. Oktober seinen 70. Geburtstag. Aus diesem Anlaß findet in Ludwighafen am kommenden Donnerstag abend eine von der Stadt veranstaltete größere Feier statt, in der die Verdienste des Jubilars gewürdigt werden sollen. Der bayrische Innenminister Stützel und der Regierungspräsident der Pfalz, Matheus, werden voraussichtlich der Feier beiwohnen. Der Verkehrsverein Ludwigshafen wird Geheimrat Krafft eine besondere Ehrung zuteil werden lassen. Geheimrat Krafft ist bekanntlich der Mitbegründer des Verkehrsvereins.

:: **Frankenthal**, 10. Okt. Montag vormittag ist Oberlehrer Valentin Liebrich im Alter von 90 Jahren gestorben. Er wohnte seit 1856 in Frankenthal und übte nahezu 50 Jahre hier seinen Beruf als Volksschullehrer aus, um dann bis zu seinem Ende über zwei Jahrzehnte im Ruhestand zu verbringen.

* **Speyer**, 6. Okt. Gestern wurde hier ein Arbeiter festgenommen, als er im Begriffe war, gestohlene Trauben nach Hause zu bringen. Es handelt sich um ein Quantum von etwa 80 Pfund, das er in einem Weinberg der Speyerer Gemarkung gestohlen hat. Das Diebesgut wurde ihm abgenommen und dem Eigentümer übergeben.

* **Forst** b. Deidesheim, 8. Okt. Heute früh wurde in einer hiesigen Wirtschaft ein Einbrecher in tiefem Schlaf aufgefunden. Der Mann, der sich als Kaufmann Heinrich Derr aus Wachenheim ausgab, war in der Nacht in die Wirtschaft eingebrochen. Er tat sich zuerst an den vorgefundenen Weinen gütlich, geriet aber dann an die Schnapsflaschen, wobei er sich einen derartigen Rausch holte, daß er den Rückweg nicht mehr fand. Laut schnarchend traf ihn die Gendarmerie heute früh an und transportierte ihn nach Nummer Sicher.

* **Siebeldingen** bei Landau, 7. Okt. Gestern nachmittag wurde bei dem Landwirt Georg Gerstenmaier von hier eingebrochen. Während er im Zimmer saß, hörte er über sich auf dem Speicher ein Gepolter. Die sofort herbeigerufene Hilfe verfolgte den Täter, der durch das Dach in den Wingert drang und ausriß. Ein ihm gehörendes Fahrrad ließ er im Stich. Die Verfolger konnten den Täter einfangen. Er verweigerte zunächst alle Angaben seiner Personalien und gab der Gendarmerie einen falschen Namen an. Schließlich stellte sich aber heraus, daß es sich um einen bekannten Einbrecher handelte. — In der vorigen Woche wurde in Impflingen gleichfalls eingebrochen und einem Landwirt 240 Mark gestohlen. Der Täter wurde in der Person des Neumann aus Schoken in Preußen ermittelt und festgenommen. Bei seiner Festnahme hatte er noch 207 Mark im Besitz.

* **Pirmasens**, 9. Okt. Bekanntlich wurde unlängst in den Büroräumen des städtischen Tiefbauamtes ein Einbruchsdiebstahl verübt. Unbekannte Täter drangen dort während der Mittagspause ein und erbrachen eine Schublade, woraus sie Lohngelder in Höhe von 2600 Mark entwendeten. Bis jetzt haben die eingeleiteten polizeilichen Ermittlungen kein Ergebnis gehabt. Auf die Ergreifung der Täter wurde eine Belohnung von 100 Mark ausgesetzt.

Die Raikuhöhle
ist die Eingangspforte für Erkrankungen der Luftwege. Wollen Sie sich vor Ansteckungen schützen, so nehmen Sie die ärztlich anerkannten Panflavin-Pastillen. Sie hemmen das Wachstum eindringender Krankheitserreger, sind angenehm von Geschmack und unschädlich für den Magen. Von ersten Fachgelehrten bestens empfohlen. Erhältlich in Apotheken und Drogerien.
(Panflavin-Pastillen: 3,6 Diamino- 10 Methyl-Acridiniumchlorid 0,001 mit Kakao und Zucker als Pastillenmasse.)

eine sehr glaubwürdige, den Denker und Menschenfreund in überaus sympathischem Lichte hinstellende Zeichnung erfahren, aber auch die alte Xantippe, der in einem Schweineställchen hausende jugendliche Diogenes, der politische [illegible] Lykon und andere sind recht lebensvoll erschaut und weisen dem Gesamtbild jener Tage bestens dienende Charakteristiken auf. Mehrere Figuren sind, auf heutige Verhältnisse und Bestrebungen hinweisend, halbwegs parodistisch gehalten und einzelne Züge gemahnen, anscheinend absichtlich, an Offenbach, was auch in der Darstellung bereitwillige Betonung fand. Die Sprache gibt sich durchweg fest gefügt, natürlich und als bündige Mittlerin der Gedanken. Dabei ist aber nicht zu verschweigen, daß mancherlei Längen und Wiederholungen auf das szenische Gefüge schädigend einwirkten, zumal in der den zweiten Akt ausfüllenden Gerichtsverhandlung. Hinterher wird ja nun wohl der bei Anwesenheit des Verfassers schüchterne Rotstift seine Schuldigkeit tun, vorher wäre im Interesse des Totaleindrucks besser gewesen. Wenn auch das Stück als Tragödie endet, konnte man sich in den ersten beiden Akten der Einwirkung einer Anzahl gut humoristischer Redewendungen mit Behagen hingeben und im übrigen durfte man des der Walterschen Rhetorik innewohnenden feinen, gesunden Geistes froh werden. Wie weit im allgemeinen beim heutigen Schauspielpublikum Interesse für diesen ganzen Stoff aus dem Jahre 399 v. Chr. obwaltet, muß die Bühnenzukunft der „Großen Hebammenkunst" erweisen. Jedenfalls hat sich ihr Dichter als nicht zur Zunft der Alltäglichen gehörend legitimiert. — Die von Hans Rodenberg mit vielem Geschick inszenierte Aufführung dürfte den Absichten Walters zum mindesten in allem Wesentlichen gerecht geworden sein und abseits davon ist ihr ein wohl abgerundeter, in vielen Einzelheiten sehr schöner Verlauf nachzurühmen. Willy Umminger, der sich immer mehr als einen recht glücklichen Griff des Intendanten Modes qualifiziert, bot mit seiner vorzüglichen Ausgestaltung der gewichtigen Hauptrolle des Sokrates eine herzerfreuende, überaus feine Leistung. Dieses kluge gütige Lächeln und der in seiner gewinnenden Heiterkeit immer gleichsam seelisch verklärte sinnige Ton seiner Sprache sicherten der dichterischen Gestalt bedingungslos das Gepräge der Lebenswahrheit. Mit sprühendem Temperament und vieler Wärme, sobald die Liebe zu dem verehrten Lehrer zum Durchbruche kommt, gab Kurt Fischer-Colbrie den jungen Diogenes, und weiter ergänzten Otto Brodowski (Lykon), Richard Ahmann (Anytos), Paul Senden (Aristophanes) sowie Minna v. Seemen (Xantippe) und Frieda Münzer (Lais), denen noch eine Reihe anderer Kräfte vorwiegend löblich zur Seite standen, sehr glücklich das Ensemble der wesentlichen Stückfiguren. Mit den oft gerufenen Hauptdarstellern zusammen wurde am Schlusse der Dichter mehrmals vor die Rampe begehrt. Zweifellos war das Kölner Publikum von der Gesamtdarbietung dieses Abends durchaus befriedigt.

Paul Hiller.

Verdis Requiem

Zum heutigen Konzert des Bühnenvolksbundes

Nur ein äußerer Anlaß war für den Patrioten Verdi das Hinscheiden des Freiheitssängers Manzoni; viel zu schwer hat mehrere Male der Tod in unseres Künstlers Erdenwallen eingegriffen, als daß nicht die Schauer der Vergänglichkeit Verdis Genius zu tiefst erschüttert hätten. Aber als ein Ueberwinder spricht er zu uns in den Tönen seines Requiems: Tod, wo ist dein Stachel! Und als ein Künder mittelmeerischer Sonnigkeit. Man möchte daran denken, „wie die Alten den Tod gebildet": als blühenden Jüngling mit der Fackel . . . .

Wenn in der einleitenden Flehbitte um die ewige Ruhe durch die Seufzer und Tränen der Streicher- und Chorharmonien die „lux perpetua" mit einem Male aufglimmt (das vorherige wehvolle A-moll zu tröstendem A-dur erhellend), so erinnert diese Kunstweise an das „Sfumato": das wolkige, warmbraune Helldunkel altitalienischer Bildner, in das ein strahlender Lichtkanal einfließt. Oder wenn das grandiose „Dies irae" die Schrecken des Vernichtungstags mit allem Instrumentationsaufwand der „Aida" malt, so geschieht es etwa in der Art eines Michelangelo: das naturalistische des Vorgangs wird gebändigt durch romanisches Formgefühl für Maß und Adel. Und wer dächte nicht an Raffaelsche Klarheit, wenn sich im „Sanctus" unter schmetternden Fanfaren die goldenen Pforten des himmlischen Thronsaals auftun!

Wie das Finale einer italienischen Oper ist das „Libera" gebaut; aber nordische Kontrapunktik verleiht diesem wundervollen Satz den Charakter des Symphonischen. Und wenn da eine Frauenstimme als Mater peccatorum die Fürbitte für die armen Seelen himmelan schweben läßt, so schwingen die Saiten der Menschlichen, des „Ewigweiblichen", und des ewig Göttlichen zusammen, und es bleibt kein Erdenrest mehr zu tragen.

So bewahrt das feine Stilgefühl des Romanen, geschult an germanischer Gründlichkeit den Maestro vor theatralischer Aeußerlichkeit, und Verdis Requiem steht vor uns als eines der ganz großen Wunderwerke der „Musica divina!".

B.

Deutscher Leser, besinne dich!

Gegen die Ueberfremdung des deutschen Literaturmarktes wendet sich die bekannte Romanschriftstellerin Ida Boy-Ed in den „Hamburger Nachrichten". Den beherzigenswerten Ausführungen entnehmen wir ein paar besonders treffende Sätze.

Fragt sich wohl einmal ein deutscher Leser, erfüllt von Stolz auf die deutsche Literatur: Nimmt denn das Ausland genau so viel Notiz von unseren Autoren, wie wir von ihnen? Diese Erwägung stellt kaum ein Nachdenklicher an. Das Ausland kümmert sich nur in ganz vereinzelten Fällen um deutsche Produktionen, und der Kundige ist meist in der Lage, die Vorgeschichte solcher Fälle klar zu überblicken und die Gründe der oft verwunderlichen Auswahl zu erkennen. (Einzelne Sensationswerke ausgenommen, meist trüben Charakters — solche finden immer den Weg über alle Grenzen.)

Die Schillerstiftung in Weimar hat ihre warnende Stimme voll Empörung erhoben gegen diese Ueberflutung. Aus allen Fachblättern klingt das zustimmende Echo, denn diese Instanzen wissen, daß die Ausländerei in der belletristischen Literatur für viele, viele deutsche Autoren Hunger und Not bedeutet. Und der deutsche Leser, wenn er sein Geld für Auslandswerke zum Buchhändler trägt, fällt es ihm denn nicht ein, daß er einem deutschen Schaffenden das Brot vom Munde und den Mut aus der Seele nimmt?

Ich glaube, wer sich das einmal klar macht, wird aufhören, der Reklametrommel nachzulaufen, die geschäftstüchtige Literaturunternehmer schlagen. Daß eine vernünftige Kenntnisnahme der Kulturäußerungen unserer Nachbarvölker durchaus immer zu billigen ist, versteht sich. Hier sind die zahllosen Fälle gemeint, wo sonst herzlich wenig literarisch interessierte Menschen nur der Mode nachlaufen, wo Leser, die sich sonst kaum um die neuen Bücher allererster deutscher Autoren kümmern, sich Blößen zu geben meinen, wenn sie nicht über den aufs große Schild gehobenen Ausländer mitsprechen können.

Anno dazumal

Lord Hamilton erstach im Rausch den Kellner eines Gasthofes.

„Er ist tot, Mylord", jammerte der Wirt.

„Schön. Setzen Sie ihn auf meine Rechnung", erwiderte Hamilton gelassen.

MARCHIVUM

Nachbargebiete

Lampertheim, 10. Okt. Von schönstem Wetter begünstigt, fand am Sonntag nachmittag das Abturnen der Schüler- und Schülerinnenabteilung des hiesigen Turnvereins statt. Mit der Preisverteilung am Abend war ein Bühnenschauturnen und Elternabend verbunden. Eingeleitet durch einen Mädchenchor und einen Vorspruch nebst Jahnhuldigung, zeigte dann Oberturnwart Günderoth die planmäßige Ausbildung der Schüler von den jüngsten bis zu den älteren Jahrgängen. Die Vorführungen fanden bei den Eltern, der anwesenden Gemeindevertretung und den vielen Turnfreunden ungeteilten Beifall und bewiesen den Ernst und die Hingabe der Ausbildung der Kleinen und Kleinsten im Turnen. Zwischen die einzelnen Uebungen waren Mädchenchöre, Kinderszenen und Volkstänze eingefügt. Opernsänger L. Weller sang einige Lieder und Lehrer Geißler gab ein kurzes Lebensbild des Turnvaters Jahn, dessen 75. Todestag in acht Tagen wiederkehre. Vor der Siegerverkündigung richtete Oberturnwart Günderoth beherzigenswerte Worte an die Anwesenden, mehr Kinder den Schülerabteilungen zuzuführen, denn der Wert des Sportes werde nicht genügend erkannt. Strahlend nahmen hierauf die Sieger ihre Diplome in Empfang. Ein Mädchenchor unter Leitung von Lehrer Mons beschloß den Abend. — Die Propaganda-Vorführung von Polizei- und Schutzhunden auf dem Tressurplatz des hiesigen Polizei- und Schutzhundevereins war sehr gut besucht. Die von den Züchtern der einzelnen Tiere gezeigten Leistungen waren geradezu erstaunlich. Durch das Gebotene dürfte mancher Interesse an der Ausbildung brauchbarer Hunde gewonnen haben. Das Hunderennen rief namentlich bei der Jugend freudiges Interesse hervor.

Lampertheim, 10. Okt. Einen tragischen Tod erlitt das vierjährige Töchterchen des Kolonialwarenhändlers Ph. Friedr. Schmidt. Ein neunjähriger Junge holte mit einem Wägelchen in einer Bäckerei Brot und nahm dabei die Kleine mit. Auf dem Nachhauseweg hielt er an einem Laden an und betrachtete sich die Auslagen. Inzwischen hatte sich das Kind in dem Wägelchen aufgestellt und als dann der Junge anzog, fiel es rücklings zu Boden. Es erhob sich wieder, brach aber gleich darauf zusammen. Hinzukommende Personen verbrachten das Mädchen in ein Haus, wo es alsbald verschied. Der rasch herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Durch den Sturz war jedenfalls ein Bruch der Wirbelsäule herbeigeführt worden.

:: Mainz, 7. Okt. Vor einigen Tagen trat hier ein Schwindler auf, der den Namen eines bekannten hessischen Geistlichen als Aushängeschild für raffiniert angelegte Schwindeleien benutzte. Am besten soll sein Geschäft hier gegangen sein, wo er sich erhebliche Geldbeträge ergaunerte. In Gießen gab der Schwindler bei einer Familie eine Gastrolle, wußte aber nicht, daß die Polizei durch eine Warnung in der Presse das Publikum über die „Arbeit" dieses üblen Zeitgenossen aufgeklärt hatte. Der mit dem Besuch „beehrte" Wohnungsinhaber benachrichtigte die Polizei, die alsbald erschien und den guten Mann festnahm. Der Schwindler entpuppte sich als der 28 Jahre alte, angebliche Kaufmann Karl Rack aus Dreieichenhain bei Offenbach, der sich schon seit längerer Zeit auf diese Weise ein bequemes Dasein verschaffte.

* Offenbach a. M., 9. Okt. Am Donnerstag nachmittag hat sich hier ein im 17. Lebensjahre stehender junger Mann in der Waschküche erhängt. In einem zurückgelassenen Brief gab er als Grund der Tat an, daß er Sonntags weniger Taschengeld bekomme als seine Schwester und gescholten werde, wenn er nach 8 Uhr nach Hause komme.

* Straßburg, 7. Okt. Bei einem Großbrand im Dorfe Altdorf bei Molsheim sind drei Wohnhäuser und fünf Höfe mit den Wirtschaftsgebäuden ein Raub der Flammen geworden. Der Brand brach am Morgen aus, als die meisten Leute schon das Dorf verlassen hatten und bei der Feldarbeit waren.

Gerichtszeitung

§ Der rasende Ehemann. Der 33 Jahre alte Landwirt Johann Volz von Dammheim bei Landau wurde vom Amtsgericht Landau wegen groben Unfugs und Sachbeschädigung und wegen Bedrohung zu acht Tagen Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte wollte im Juli d. J. seine von ihm geschiedene Ehefrau in ihrer Wohnung besuchen, wurde aber von ihr abgewiesen. Darob erbost, schlug er sämtliche Fensterscheiben der Wohnung ein und drohte der Frau mit Halsabschneiden. Das Gericht billigte dem Angeklagten, falls er bis zum 31. Dez. d. J. an die Kriegsinvaliden des Bezirkes Landau-Land einen Betrag von 50 Mark zahlt, Bewährungsfrist bis zum 31. Dezember 1937 zu.

§ Verrat militärischer Geheimnisse. Der erste Strafsenat des Obersten Landgerichtes München verurteilte in nichtöffentlicher Sitzung wegen Verrats militärischer Geheimnisse den 22 Jahre alten Kaufmann und ehemaligen Angehörigen der Reichswehr Joseph Reiland zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis, von denen 5 Monate Untersuchungshaft angerechnet werden. Ein Geldbetrag von 80 ℳ wurde beschlagnahmt.

Sportliche Rundschau

Tennis-Städtekampf London—Berlin

London siegt mit 9:2

Der Hallentennis-Städtekampf London—Berlin wurde in London mit einer unerwartet hohen Niederlage der Deutschen abgeschlossen. Nachdem die Engländer bereits am Freitag mit 4:2 in Front lagen, konnten sie am Samstag fünf Spiele gewinnen, während die Deutschen leer ausgingen. Wieder einmal mehr hat sich gezeigt, wie weit Deutschland noch immer im Doppelspiel zurück ist. Ehe diese Schwäche nicht einmal gründlich behoben ist, werden sich die internationalen Erfolge immer nur spärlich einstellen. Ein so verhältnismäßig starkes Paar wie Kleinschroth-Moldenhauer konnte gegen die Engländer nichts ausrichten und noch stärker trat dies bei dem gemischten Doppel zu Tage. Die einzelnen Ergebnisse: Higgs-Greig schlugen Kleinschroth-Moldenhauer 6:1, 6:4, 6:4; Crolen Rees-Sharpe gewannen gegen Demasius-Hartz 6:1, 1:6, 6:4, 1:6, 6:1; Betty Nuthall-Crole Rees fertigten Frl. Kallmeyer-Demasius 7:5, 6:4 ab; Mrs. Godfree-Greig siegten über Frau Neppach-Kleinschroth 6:4, 6:0; Mrs. Godfree-Mrs. Nuthall schlugen Frau Neppach-Frl. Kallmeyer 6:2, 6:3; Frl. Kallmeyer verlor gegen Betty Nuthall nur 12:10, 2:6, 3:6. Mrs. Godfree siegte über Frau Neppach 6:1, 6:4. Moldenhauer schlug Higgs 7:5, 6:0, 6:1. Hartz dagegen verlor gegen Sharpe 3:6, 1:6, 3:6.

Fußball

Firmenspiele

Zum Austrag des programmäßigen Spieles der Firmenmannschaften trafen sich am Sonntag vormittag in Rundenheim die

Neue Mannheimer Zeitung — Atlas-Versicherungsgesellschaft 5:2

Es standen sich zwei fast gleichwertige Mannschaften gegenüber, von denen die der Neuen Mannheimer Zeitung infolge ihrer größeren Routine den Sieg erringen konnte. Begünstigt durch die Platzwahl, die den Wind zum Bundesgenossen machte, legte die Neue Mannheimer Zeitung schon in der ersten Halbzeit 5 Tore vor. In der zweiten Spielhälfte griff Atlas forsch an und konnte 2 Tore aufholen, während die N. M. Z. das Ergebnis zu halten suchte.

In Ludwigshafen spielte die Mannschaft der Ludwigshafener Stadtverwaltung gegen die Mannheimer Mannschaft der Darmstädter u. Nationalbank mit dem Ergebnis 5:2, wobei zu bemerken ist, daß die Mannheimer mit 5 Ersatzleuten spielten. Die Stadtverwaltung stellte eine sehr gleichmäßige Mannschaft ins Feld und gewann verdient.

* Mercedes-Sieg in England. Bei dem Shelsley-Walsh-Bergrennen in England blieb ein Mercedes-Wagen unter Führung seines englischen Besitzers N. Mans Sieger in seiner Klasse und fuhr auf der 1000 Yards langen, teilweise sehr steil ansteigenden Strecke mit 48,2 Sek. die zweitbeste Zeit des Tages.

*

Die Deutsche Nationalelf gegen Norwegen

Für das am 23. Oktober in Hamburg-Altona stattfindende Länderspiel gegen Norwegen hat der Spielausschuß des Deutschen Fußball-Bundes die folgende Mannschaft nominiert: Stuhlfauth (1. F.C. Nürnberg), Brunke (Tennis Borussia Berlin), Kugler (1. F.C. Nürnberg), Weber (Wacker München), Kalb (1. F.C. Nürnberg), Martwig (T.B. Berlin), Reinmann (1. F.C. Nürnberg), Zeilfelder (V.f.L. Neckarau), Pöttinger (Bayern München), Hofmann (Meerane), Hoffmann (Bayern München).

Athletik

Europameisterschaften im Ringen

Die vollständige deutsche Mannschaft

Für die in der Zeit vom 3. bis 6. November in Budapest stattfindenden Europameisterschaften der Amateurringer kann jetzt die vollständige deutsche Mannschaft genannt werden. Da sich im Federgewicht wieder der Dortmunder Steinig durchgesetzt hat, ist die Mannschaft vom Bantam- bis Schwergewicht wie folgt besetzt: Meier-Dortmund, Steinig-Dortmund, Sperling-Nürnberg, Bräun-Kreuznach, Rieger-Berlin, Müller-Kreuznach. Diese Mannschaft verdient das stärkste Vertrauen der deutschen Sportgemeinde. Bedauerlich bleibt nur, daß der erkrankte Europameister im Schwergewicht, Gehring-Ludwigshafen, an den Ausscheidungskämpfen nicht teilnehmen konnte. Müller hat sich zwar stark verbessert, wie sein letztes Auftreten in Helsingfors bewies, jedoch fehlt nun einmal eben die letzte Klärung.

Die dänische Vertretung. Der Dänische Amateurringer-Verband entsendet zu den Europameisterschaften drei Leute und zwar den Federgewichtler Aage Meier, den Halbschwergewichtler Einar Hansen und den Europameister im Mittelgewicht Johann Jakobsen.

Boxen

Tommy Loughran Weltmeister im Halbschwergewicht

Als der Weltmeister im Halbschwergewichtsboxen, Jack Delaney, vor einiger Zeit auf seinen Titel verzichtete, sprach die Boxkommission des Staates Newyork Mic Mc. Tigue den Titel zu. Lange sollte sich aber Mic Mc. Tigue seiner Meisterschaft nicht erfreuen. Er wurde von Tommy Loughran, einem der besten amerikanischen Halbschwergewichtler, herausgefordert. Der Meisterschaftskampf fand am Freitag abend in Newyork vor 15 000 Zuschauern statt. In einem erbittert durchgeführten Fünfzehnrundenkampf wurde Mic Mc. Tigue sicher nach Punkten geschlagen.

Schwimmen

— Vierkötter in Köln eingetroffen. Ernst Vierkötter, der Gewinner des Marathon-Schwimmens in Toronto, ist in Begleitung seines Betreuers, Barrenschnee, am Mittwoch nach Köln zurückgekehrt, ohne von irgendeiner Seite öffentlich empfangen worden zu sein. Pressevertretern gegenüber äußerte sich der Rekordschwimmer, daß er bereits wieder am 13. November nach Amerika zurückfahren werde, um den Amerikanern zu beweisen, daß er auch ein zweites Mal ein großes Rennen gewinnen könne. Der amerikanische Kaugummifabrikant Wrigley, der das nächste Rennen, an dem Vierkötter teilnimmt, an der kalifornischen Küste bei San Francisco austragen läßt, hat dem deutschen Schwimmer den definitiven Auftrag gegeben, in Deutschland einen Ort für die im nächsten Juli neu auszutragende Weltmeisterschaft der Berufsschwimmer auszuwählen. Vierkötter meinte, daß sich vielleicht der Müggelsee bei Berlin dazu eigne.

Neues aus aller Welt

— Abenteuerliche Flucht des Schwerverbrechers Kirsch aus einem Eisenbahnwaggon. Der berüchtigte Geldschrankeinbrecher Franz Kirsch, der in seinen Kreisen nur kurzweg der „König" genannt wurde, ist von einem Sammeltransport, bei dem er von Hamburg nach Sonnenburg gebracht werden sollte, entwichen. Kirsch gehörte in Berlin zur „Kolonne der Wedding-Knacker", unternahm aber auch mitunter Abstecher in die Provinz und das Reich. Vor etwa zwei Jahren wurde er in Leipzig festgenommen und nach einer aufsehenerregenden Gerichtsverhandlung zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt, die er in Sonnenburg verbüßte. Kürzlich war er zu einem Termin nach Hamburg gebracht worden und sollte am Freitag in die Strafanstalt zurücktransportiert werden. Bei einer Wagenkontrolle in Nauen stellte es sich heraus, daß der „schwere Junge" aus seiner Einzelzelle entschlüpft war. Man hatte ihn dort aus Gründen der Vorsicht untergebracht und ihm außerdem die Hände gefesselt. Mit Hilfe einer Stahlsäge hatte er sich der Fesseln entledigt, den Fußboden des Waggons angesägt und die Bretter soweit herausgebrochen, daß er durch die Oeffnung hindurchkriechen konnte. Seine kühne Flucht muß er zwischen Paulinenaue und Nauen bewerkstelligt haben. Da Kirsch schon früher nichts ohne vorherigen Plan zu unternehmen pflegte, so hat er wahrscheinlich auch die Flucht in allen Einzelheiten vorbereitet. Es muß ihm möglich gewesen sein, von Hamburg aus Freunde von dem Transportweg und seiner Fluchtabsicht zu benachrichtigen. Vermutlich haben sie in der Gegend ein Fuhrwerk bereitgehalten und den Flüchtigen aufgenommen. Obwohl die Landjägerei zu Pferde und zu Rad sofort umfassende Streifen unternahm, war Kirsch nicht mehr zu finden.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Oktober

Rhein-Pegel	4	5	6	7	8	11	Neckar-Pegel	4.	5.	6.	7.	8.	11.
Schusterinsel	1.77	2.65	2.61	2.47	2.32	2.—	Mannheim	5.85	5.38	5.10	5.01	4.85	4.6
Kehl	3.94	3.87	3.75	3.71	3.67	3.5	Jagstfeld	1.50	1.45	1.30	1.29	1.26	1.1
Maxau	6.05	5.9	5.80	5.60	5.5	5.25							
Mannheim	5.62	5.42	5.23	5.05	4.9	4.38							
Caub	—	4.05	3.87	—	3.87	—							
Köln	4.34	4.17	3.92	3.73	3.53	3.12							

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2
Direktion: Ferdinand Heyme.
Chefredakteur: Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: Für Politik: H. A. Meißner — Feuilleton: Dr. S. Kayser. — Kommunal-Politik u. Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer. — Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen: Dr. E. Gräßner

VIVIL
das Pfefferminz

Krankenkasse
d. Bad. Gew.- u. Handw.-Vereinig. Heidelberg. Freie Arztewahl. Arzt u. Apotheke voll. Endalter 65 Jahre. Anm. u. Tarif beim Vertreter Carl Schmidt, O 5, 14. Tel. 22688. 677

Zentralheizungen
aller Systeme liefert seit 1878
Bechem & Post G. m. b. H.
O 2, 6 Mannheim Tel. 26126

Die Dame am Steuer

hat "4711" Matt-Creme stets zur Hand. Nach anstrengender Fahrt über staubige Straßen belebt und verschönt "4711" Matt-Creme das Antlitz in kurzer Zeit. Ein wenig davon auf der Haut verrieben — und vornehm, matt getönt und fleckenlos rein ist der Teint. Vor der Nachtruhe aufgelegt, bewährt sich der fetthaltige "4711" Cold Cream als gleich vorzügliches Erfrischungsmittel für das Hautgewebe.

Echt nur mit der ges. gesch. "4711" (Blau-Gold-Etikette).

"4711" Matt-Creme
In reinen Zinntuben zu RM —.60 u. 1.—; Glastopf RM 1.50

"4711" Cold Cream
In reinen Zinntuben zu RM —.70 u. 1.—. In Glastöpfen zu RM —.75, 1.50 u. 2.50

No 4711. Matt-Creme

Wirtschafts- und Handelszeitung

Opposition bei Voigt & Häffner

Die gestrige ao. HV. der **Voigt u. Häffner AG. in Frankfurt a. M.** brachte eine große Ueberraschung. Nach den bisher zwischen der Verwaltung und dem neuen Großaktionär gepflogenen Verhandlungen schien schon eine widerspruchslose Annahme der Verwaltungsanträge besonders bezgl. der Schaffung neuer VA. gewährleistet. **In letzter Stunde haben sich jedoch neue Schwierigkeiten ergeben.** Wie der Vorsitzende des AR. zu Beginn der Sitzung mitteilte, wünschte das **Bankhaus Ephraim Meyer u. Sohn in Hannover** kurz vor dem Beginn der Sitzung, daß das in den Verhandlungen einstimmig angenommene Protokoll eine andere Formulierung erfahren solle. Die Verwaltung habe dazu ihre Zustimmung nicht geben können.

RA. Dr. Schmidt-Hannover begründete den Standpunkt von Ephraim Meyer u. Sohn. Er bemerkte, daß die Schaffung der Schutzaktien unnötig sei, da die bereits vorhandenen VA. einen genügenden Schutz gewährleisten würden und die Schaffung der neuen Aktien als gegen den neuen Großaktionär gerichtet empfunden werden müßte. Die Schaffung der neuen VA. bedeute eine erhebliche Einschränkung der Rechte der Stammaktionäre. Die Verwaltung werde künftig mit einer Leistung von 0,85 Mill. ℳ die gleiche Stimmenmacht haben, wie drei Viertel des Stammkapitals. Das Bankhaus Ephraim Meyer werde allerdings weitere Erklärungen verlangen, die auf dem Gebiet der Sicherung der Interessen der Stammaktionäre lägen. Solche seien bereits gegeben, aber von anderer Seite anders interpretiert worden. Solange nicht endgültig die Kautelen zur Sicherung der StA. gegeben seien, könne der Großaktionär dem Antrag nicht zustimmen. Er habe sich einverstanden damit erklärt, daß die Majorität bei der Verwaltung bleibe, es sei ihm nur an sachlicher Mitarbeit in der Verwaltung gelegen, aber er müsse die VA. als gegen sich gerichtet auffassen. Die Verwaltung betonte, daß im Interesse der Aktionäre die Selbständigkeit des Unternehmens aufrecht erhalten werden müsse. Sie sei erstaunt, daß noch bis zu einer halben Stunde vor der HV. die Auffassung der Opposition mit der Verwaltung übereingestimmt habe.

Die Abstimmung ergab bei einer Anwesenheit von **27 Aktionären, die zusammen 6 857 070 StA. und 0,2 Mill. ℳ VA. vertraten**, für die Verwaltung ein Kapital von 5 519 916 ℳ StA. mit 723 992 Stimmen und dazu von 0,2 Mill. ℳ VA. mit 720 000 Stimmen, zusammen also 1 443 992 Stimmen, **gegen die Verwaltungsanträge ein Kapital von 3 237 110 ℳ mit 647 422 Stimmen.** Nach den Anträgen wird also das AK. von 7,7 Mill. ℳ um 2,5 Mill. ℳ auf 7,3 Mill. ℳ erhöht. Die neuen 7proz. für 1927 mit ¼ gewinnberechtigten VA. haben ein sechsfaches Stimmrecht, in den drei Sonderfällen ein sechzigfaches, sie nehmen kumulativ an dem Reingewinn mit der Maßgabe teil, daß für jedes über 7 v. H. hinausgehende v. H. StA.-Dividende auch die VA. ein weiteres halbes v. H. entfällt, bis zu einer Höchstdividende für die VA. von 10 v. H. In der Liquidation sind sie vor den StA. und bisherigen VA. mit einem Rückzahlungswert von insgesamt 120 v. H. bevorzugt. Ihre Einziehung kann im Jahre 1937 erfolgen. Sie werden zunächst mit 52 v. H. einbezahlt. Entsprechend den gefaßten Beschlüssen wurden Satzungsänderungen vorgenommen. **Die Opposition aus gegen diese sämtlichen Beschlüsse Protest zu Protokoll.**

Zum Punkt AR.-Wahlen bemerkte die Verwaltung, daß, da die Uebereinstimmung zwischen der Verwaltung und dem Großaktionär einstweilen gescheitert sei, sie sich an die damals getroffenen Abmachungen nicht halten könne. Dementsprechend wurde nun Direktor Kehl (Deutsche Bank) zur Neuwahl vorgeschlagen. Diese Wahl ist mit der Maßgabe erfolgt, daß sie erst nach Durchführung der Kapitalserhöhung gültig sein soll. Auch gegen diesen Beschluß gab die Opposition Protest zu Protokoll.

Zur Geschäftslage bemerkte Kom.-Rat Häffner, daß der Auftragseingang recht befriedigend sei. Am 30. Sept. lag ein Mehr an Aufträgen von rund 70 v. H. gegen das Vorjahr vor.

---

* **Die Notenausgabe-Rechte der Privatnotenbanken.** Gemäß § 3 des Privatnotenbanken-Gesetzes vom 30. August 1924 betragen die Notenausgaberechte der Privatnotenbanken für das 4. Quartal 1927 für die Bayerische Notenbank 70 Mill. ℳ, für die Sächsische Bank in Dresden 70 Mill. ℳ, für die Württembergische Notenbank 27 Mill. ℳ und für die **Badische Bank** 27 Mill. ℳ.

* **Die 20 Millionen-Anleihe der Commerzbank perfekt.** In Bestätigung früherer Ankündigungen geht uns von der Commerz- und Privatbank folgende kurze Mitteilung über die Anleihetransaktion zu: Die Commerz- und Privatbank A.-G. hat mit der Chase National Bank of the City of Newyork ein **Darlehen von 20 Millionen Dollars auf 10 Jahre abgeschlossen**, wogegen in Newyork **5,5 prozentige Noten zur Emission gelangen** werden. Die Anleihe wird in den nächsten Tagen durch eine Gruppe unter Führung der Chase Securities Corp.-Newyork, Blair u. Co. Inc. Newyork und Halsey Stuart u. Co.-Newyork zur Zeichnung aufgelegt werden."

* **Klöckner erhöht um 20 Millionen — Dividende 7 (5) v. H.** Der Abschluß der Klöcknerwerke AG. in Rauxel weist nach um nahezu 1 Mill. ℳ erhöhten Abschreibungen — 8,010 Mill. ℳ gegen 7,067 i. V. — einen von 5 342 813 auf 7 232 129 ℳ gestiegenen Reingewinn auf, aus dem der AR. in seiner gestrigen Sitzung beschloß, eine **Dividende von 7 (i. V. 5) v. H.** in Vorschlag zu bringen. Der Rohgewinn stellt sich auf 32,85 (24,47) Mill. ℳ, soziale Lasten erforderten 7,59 (5,97) Mill. ℳ, Steuern 7,28 (5,58) Mill. und Obligationszinsen 3,38 (0,96) Mill. ℳ. Neben der Genehmigung der regulären wird die o. GV. am 9. Nov. auch über die **Erhöhung des AK. um 20 auf 110 Millionen ℳ** Beschluß zu fassen haben. Die neuen Mittel sollen nicht nur zum Ausbau einzelner Werksanlagen dienen, sondern hauptsächlich **im Bau der neuen Stickstoffabrik** Verwendung finden. Von den neuen Aktien werden 15 Mill. ℳ von einer unter Führung des A. Schaaffhausenschen Bankvereins AG., Köln, und des Bankhauses A. Levy in Köln stehenden Bankengruppe mit der Verpflichtung übernommen, diese den alten Stammaktionären zum Bezuge in der Weise anzubieten, daß **auf nom. 6 alte Aktien in 600 ℳ 1 neue StA. zu 600 ℳ entfällt.** Die restlichen 5 Mill. ℳ neue Aktien werden zur späteren Verwertung zurückgehalten. Die jungen Aktien nehmen an der Dividende des laufenden Geschäftsjahres zur Hälfte teil. Die Einzahlung auf die jungen Aktien erfolgt mit 25 v. H. zuzüglich Aufgeld am 1. Dezember 1927 und der Rest von 75 v. H. am 30. Juni 1928. Die Bedingungen für die Uebernahme und die Andietung der Aktien sollen erst in der HV. festgesetzt werden.

* **Eine deutsche Kalausfuhrgesellschaft in Holland.** Mit einem Grundkapital von 1 Million holl. Gulden wurde in Amsterdam unter der Firma **N. V. Potash (Kali) Export Mij. in Amsterdam** vom deutschen Kalisyndikat eine neue AG. gegründet und in das Handelsregister eingetragen. Der Zweck des Unternehmens ist Einkauf und Ausfuhr von Kalisalzen und verwandten Erzeugnissen sowie die Betätigung aller damit zusammenhängenden Geschäfte. Dem Vorstand gehören an: Dr. Ing. H. Zixkler, Dr. G. Korte und Gen.-Dir. A. Rosterg, die bekanntlich das Präsidium des Deutschen Kalisyndikates bilden. Vorläufig wird sich die G. hauptsächlich mit dem Absatz in Amerika, für welchen Zweck dort Filialen u. a. in Newyork errichtet wurden, befassen. Sowohl Ankauf als Verkauf erfolgen selbständig im Gegensatz zu der vor einigen Wochen gegründeten Verkaufsorganisation, der Vereinigte Kali-Mij. Die Neugründung bedeutet einen Ausweg aus den in den Vereinigten Staaten gefaßten Abwehrmaßnahmen, die u. a. die Gründung einer amerikanischen Vertriebsgesellschaft verhinderten.

* **Vereinbarung über Kältemaschinen zwischen Maschinenfabrik Eßlingen, Man und Linde.** Zwischen den führenden Unternehmungen der Kälte-Industrie ist soeben ein Uebereinkommen abgeschlossen worden, nach dem die **Gesellschaft für Lindes Eismaschinen** in Wiesbaden in Zukunft eine **eigene Herstellung** von Kältemaschinen **nicht mehr betreibt**, sondern als **Verkaufsorganisation** der von der **Eßlinger Maschinenfabrik** hergestellten Kältemaschinen tätig sein wird. Auch die **Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg** stellt die Herstellung von Kältemaschinen in ihrem Riedinger Werk ein. Womit sie dafür entschädigt wird ist nicht ersichtlich. Die Herstellung von Eisschränken wird von keiner der vorgenannten Unternehmungen mehr fortgeführt, sondern ganz der **Maschinenfabrik Sürth** bei Köln überlassen.

* **Hanomag wieder dividendenlos?** Die Hannoversche Maschinenbau A.-G. vorm. Georg Egestorff (Hanomag) ist im vergangenen GJ. zwar etwas besser beschäftigt als i. V., doch wird voraussichtlich auch für das Ende Juni abgelaufene GJ. wieder kein Gewinnanteil ausgeschüttet werden. Nähere Einzelheiten des Abschlusses liegen noch nicht vor, da die Bilanzarbeiten noch nicht beendet sind. Man rechnet damit, daß erst in Monatsfrist die entscheidende AR.-Sitzung sein wird. Im neuen GJ. war der Auftragseingang zufriedenstellend. Das Unternehmen ist sowohl in den Lokomotiv- wie auch Automobilabteilungen gut beschäftigt.

:=: **Peters Union AG. in Frankfurt a. M. — Erhöhte Umsätze.** Für das am 30. September abgelaufene GJ. rechnet man wie schon kurz mitgeteilt, in unterrichteten Kreisen mit der gleichen Dividende von 8 v. H. wie für das Vorjahr auf das um 8 Mill. auf 9 Mill. erhöhte Kapital. Die Umsätze sind 1926/27 erheblich höher gewesen als 1925/26, und zwar auch wertmäßig trotz der gesunkenen Preise. Besonders günstig war das Geschäft in Fahrradreifen, für die bekanntlich Peters Union der größte Erzeuger Deutschlands ist. Die Zunahme des Absatzes in allen Erzeugnissen erklärt sich durch gesteigerten Inlandsbedarf. Die Ausfuhr soll sich im Vergleich zum Vorjahr wenig verändert haben.

* **Liquidation der Lederwerke vorm. Ph. Jacob Spicharz, Offenbach a. Main.** Die gestrige a.o. G.V. genehmigte die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung für 1926, die einen **neuen Verlust** von 331 960 ℳ aufweist, so daß sich einschließlich des Verlustvortrages aus dem vorigen Jahre ein **Gesamtverlust** von 635 652 ℳ ergibt. Sodann wurde die **Liquidation** der Gesellschaft mit 22 962 gegen 70 Stimmen beschlossen. Zu Liquidatoren wurden die Kaufleute Karl Jörg, Offenbach und Artur Altmann bestellt. Zur Begründung der Liquidation wurde vom A.R.-Vorsitzenden ausgeführt, daß das Unternehmen schon vor der Inflation gekrankt habe, so daß dieser Schritt notwendig geworden sei, zumal die Bemühungen, sich mit anderen Unternehmungen zusammenzuschließen, ohne Erfolg geblieben seien. Das Sachverständigengutachten erwies die Unrentabilität der Fortführung des Betriebes.

?-? **Dividendenverdoppelung bei der Gladbacher Wollindustrie AG. in München-Gladbach.** Wie verlautet, wurde in der AR.-Sitzung Ende voriger Woche beschlossen, einen Gewinnanteil von 12,5 (i. V. 6) v. H. vorzuschlagen. Der augenblickliche Geschäftsgang wird noch als befriedigend bezeichnet.

* **Südafrikanische Verhandlungen der Kaoko.** Die Kaoko Land- und Minen-Gesellschaft in Berlin steht mit einem der bedeutendsten südafrikanischen Minen-Konzerne in Verhandlungen wegen gemeinschaftlicher Ausnutzung des Besitzes der Gesellschaft. Die Besprechungen werden augenblicklich in Berlin fortgeführt. Es ist mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß sie für die Kaoko-Gesellschaft zu einem nicht ungünstigen Abschluß gelangen werden. Das G.-J. 1926 wird die Gesellschaft naturgemäß mit Verlust abschließen, da keine Einnahmen zu verzeichnen waren und für den Kampf gegen die Sequestrierung des Besitzes größere Mittel angewandt wurden. Ueber diese Frage wird nunmehr die Mandatskommission des Völkerbundes zu entscheiden haben.

Deutscher Saatenstand

Auf die trockene und warme Witterung im ersten Septemberdrittel folgte wieder unbeständiges Wetter mit reichlichen Niederschlägen, das weiterhin im Fortgang der Erntearbeiten wie auch in der Aussaat des Wintergetreides eine Verzögerung mit sich brachte.

Die Halmfruchternte ist bis auf Reste von Weizen und Hafer geborgen. Ihr Ertrag hat nach Druschergebnis namentlich beim Wintergetreide nicht selten sowohl quantitativ wie auch qualitativ enttäuscht. Auch für das Wachstum der Hackfrüchte war die große Feuchtigkeit nicht immer günstig. Die Kartoffeln, deren Ernte im Gange ist, sind auf schweren, undurchlässigen Böden häufig von Fäulnis befallen, wodurch ein ziemlicher Ernteausfall entstehen dürfte. Auf leichteren Böden sind die Aussichten für die Kartoffelernte im allgemeinen günstiger. Die Rüben leiden allgemein unter starker Verunkrautung, zeigen im Großen und Ganzen aber eine zufriedenstellende Entwicklung. Die Grummeternte kann im wesentlichen als beendet angesehen werden. Sie brachte durchschnittlich reichliche Erträge. Durch die vielen Regenfälle sind mehrfach aber größere Mengen von Heu verdorben. Niedrig gelegene Wiesen konnten wegen Ueberschwemmung zum Teil überhaupt nicht gemäht werden. Nachwuchs an Grünfutter scheint überall reichlich vorhanden zu sein. Mit der Herbstbestellung der Felder ist durchweg begonnen. Die Arbeiten schreiten jedoch nur langsam vorwärts, da sie durch Bodennässe, teilweise auch durch Leutemangel erschwert werden.

Unter Zugrundelegung der Begutachtungsnoten 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, ergibt sich im Reichsdurchschnitt folgende Bewertung: Kartoffeln 2,0 (Vormonat 2,7), Zuckerrüben 2,8 (2,7), Runkelrüben 2,7 (2,6), Klee 2,5 (2,4), Luzerne 2,5 (2,4), Bewässerungswiesen 2,8 (2,8), andere Wiesen 2,6 (2,5).

---

* **Preußenanleihe — Die Schwierigkeiten behoben.** Wie BTB.-Handelsdienst von unterrichteter Seite erfährt, sind die der Auflegung der preußischen Auslandsanleihe von 1927 entgegenstehenden Schwierigkeiten behoben worden. Es ist eine Fassung für einen Prospekt in bezug auf die Bestimmung des Dawesplanes gefunden worden, die unter Wahrung der von den verschiedensten Seiten geltend gemachten rechtlichen Ansprüche eine praktische Lösung darstellen. Die Anleihe soll voraussichtlich noch in dieser Woche in Newyork zur Emission gelangen. Der Jahresdienst für die Verzinsung der bisher von Preußen begebenen fundierten Anleihe beträgt unter Anrechnung der jetzt zur Ausgabe gelangenden 80-Millionen-Dollaranleihe 8 Millionen ℳ für die innere Schuld, 3 100 000 Dollar, gleich 13 Millionen ℳ, für die äußere Schuld, zusammen also 21 Mill. Mark. Das bedeutet eine Zinsenlast von noch nicht 0,6 v. H. des Jahresbudgets. Die Frage der Aufbringungsmöglichkeit dürfte bei den Erwägungen, die zur Verzögerung der Anleihe geführt haben, kaum eine Rolle gespielt haben. Auch die produktive Verwendung des Anleihebetrages wird von keiner Seite mehr bestritten. Von grundsätzlicher Bedeutung aus für die kommende Anleihepolitik Deutschlands entscheidend ist dagegen die Auslegung des § 248 des Versailler Vertrags. Man darf daher auf den Wortlaut des Prospekts gespannt sein.

* **Die Film-Spitzenorganisation für Beibehaltung des Einfuhrschutzes.** In der gestrigen Sitzung der Spitzenorganisation der deutschen Filmindustrie sind sämtliche Verbände für die Beibehaltung des Einfuhrschutzes eingetreten. Der Austausch soll, wie bisher, im Verhältnis 1:1 erfolgen. Lediglich ein Verband wünschte das Verhältnis 3:1. Die Nichtübertragbarkeit wurde ebenfalls mit einer Ausnahme von sämtlichen Verbänden gewünscht. Ferner herrschte restlose Einigkeit darüber, daß die Ansprüche an solche deutsche Filme, die zum Austausch zugelassen werden, wesentlich zu verschärfen sind, im Hinblick auf eine Hebung der Beschaffenheit. Die Spitzenorganisation der deutschen Filmindustrie wird die Beschlüsse der Verbände im Wortlaut dem Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligungen übermitteln.

Neue Zinkverhandlungen. Wie B. B. K. erfährt, haben neuerdings wieder Verhandlungen zwischen Vertretern deutscher Werke und solchen der polnischen Zinkindustrie stattgefunden. Abgesehen von dem schon vor längerer Zeit beschlossenen und in der letzten Sitzung verlängerten Abkommen, Preisunterbietungen zu unterlassen, sind die Verhandlungen zur Bildung eines deutsch-polnischen Syndikats nur unwesentlich vorwärtsgekommen, so daß für die nächste Zeit mit der Bildung eines solchen nicht zu rechnen ist. — Dagegen haben die Verhandlungen zur Bildung des internationalen Syndikates durch weitere Annäherung des Standpunktes zwischen englischen und belgischen Werken neue Fortschritte gemacht.

Der Weißweinherbst in der Pfalz

Während man an der Oberhaardt und in den Gemarkungen an der elsäßisch-pfälzischen Grenze mit der Weißweinlese Anfang dieser Woche bereits fertig war, begann in Dackenheim, Ungstein, Herxheim a. B. und Weisenheim a. B. die Lese des Weißweines erst Mitte, sogar Ende dieser Woche. Das Geschäft setzte überall für den Weißwein wesentlich flotter ein als beim Rotmost. Verschiedentlich halten die Winzer sehr zurück und lagern ihren Most selbst. Die Nachfrage ist dagegen sehr stark. Die Moste in der Südpfalz werden meist nach Landau und Baden verkauft. Zahlreiche Karlsruher Weinfirmen lassen durch ihre Reisende größere Posten aufkaufen. In der Edenkobener Gegend, wo die Fäulnis der Trauben sehr überhand genommen hat, herrscht eine rege Nachfrage nach Weißweinmost. Die Preise sind ständig im Steigen begriffen. Während zu Beginn der Weinlese für die 40-Liter-Vogel 24 bis 25 ℳ bezahlt wurde, werden heute durchschnittlich für gute Ware 27, verschiedentlich auch 27,50 ℳ bezahlt. Die gleichen Preise werden auch aus den benachbarten Weinorten Rhodt, Edesheim, Maikammer und Hainfeld gemeldet. Verschiedentlich wurde auch für das Fuder Most 800 bis 850 ℳ bezahlt. In den St. Martiner Gemarkungen rechnet man mit einer gleichen Preisgestaltung wie im Jahre 1926. Die meisten Winzer legen ihren Most selbst ein und halten mit dem Verkauf noch zurück. In den Oberhaardter Gebieten ist der Ertrag überall besser als erwartet. Während für den Rotmost nur 17,50 ℳ bis 18 ℳ bezahlt wurde, bewertet heute der Handel die Weißmoste von 26 bis 30 ℳ pro Vogel. An der elsäßisch-pfälzischen Grenze werden Verkäufe bisher nur vereinzelt getätigt; bezahlt wurde für das Vogel 20 bis 22 ℳ. Die meisten Winzer lagern selbst und warten ab. In den Bergzaberner Gemarkungen fällt der Herbst recht zufriedenstellend aus. Die Preise sind aber dauernd im Steigen begriffen. Für gute Ware wurde verschiedentlich schon 30 ℳ bezahlt.

An der Mittelhaardt befriedigt das Mengenergebnis im großen und ganzen nicht, aber an manchen Orten übertrifft es das von 1926. Die Mostgewichte schwanken von 75 bis 95 Grad nach Oechsle. Das Verkaufsgeschäft ist bis jetzt sehr flau, da der Handel und die Erzeuger sich zurückhaltend verhalten, denn die Erfahrungen bei der diesjährigen Rotweinernte haben sich beide zur Nutzen gemacht und wollen sich in ihrem eigenen Interesse vor Schaden bewahren. Vielfach werden kleinere Bestände nur zum Herbstmittelpreis verkauft. An festen Preisen wurde bezahlt für die Vogel von 37 bis 40 ℳ, ein Preis der dem vorjährigen gleichkommt. In Deidesheim entspricht das Gesamtergebnis nicht den Erwartungen. Gegenüber dem vorjährigen Herbst bleibt hinsichtlich der Güte mancher Wunsch offen. In Forst halten die Großgüter noch mit der Lese des Weißherbstes zurück, da man bei der trockenen Witterung eine tägliche Gewichtszunahme erhofft. Nach Schätzungen rechnet man im allgemeinen mit einem Viertelherbst in hiesiger Gemarkung. In Wachenheim hat die allgemeine Weinlese am Donnerstag begonnen. Die Winzer liefern zum großen Teil ihre Kreszenz bei den beiden hiesigen Vereinen ab, die den Wein einlagern. Zur Zeit werden nur die unteren Lagen gelesen, die Mostgewichte von 75 bis 90 Grad erbrachten. Traminer und Riesling sind in ihrem Befund noch sehr gesund, dagegen sind die Oesterreicher stark am faulen. Im allgemeinen rechnet man mit einem Drittelherbst. In Bad Dürkheim wurde die allgemeine Weinlese auf Donnerstag festgesetzt. Zu Mostverkäufen ist es bis jetzt noch nicht gekommen. Die erzielten Mostgewichte sind als gut zu bezeichnen und schwanken zwischen 75 und 80 Grad. Während in Ungstein die Lese am Freitag stattfindet, beginnt Kallstadt erst Montag, 10. Oktober. In Erpolzheim begann der Herbst am Montag, in Friedelsheim am Mittwoch, ebenso in Dackenheim, Herxheim a. B., Weisenheim a. B.

Devisenmarkt

Devisen sind weiter angeboten, der Dollar notierte 4.1925. Mailand abgeschwächt, gegen London 89.85 nach 89.10. Die europäischen Valuten sind in Newyork durchweg gesteigert, Holland 40121/16 nach 4010, London 4.8712 nach 4.8690. Schweiz 1929 nach 1928½. Spanien gegen London 27.90 ohne größere Veränderung.

	8.	11.		8.	11.		8.	11.
London-Paris	124,02	124,02	Neuh.-Schweiz	28,35	28,26	Lond.-Stockh.	18,087	18,08
Lond.-Brüssel	34,95	34,97	Holland-Schw.	207,85	208,00	Lond.-Madrid	27,94	27,92
Lond.-Neuh.	89,95	89,35	Kabel Holland	2,493	2,492	Mailand-Paris	109,25	109,80
Kabel Schweiz	5,186	5,184	Lond.-Holland	12,13	12,13	Brüssel-Paris	354,80	354,60
Lond.-Schweiz	25,245	25,25	London-Oslo	18,45	18,47	Holland-Paris	1,025	1,021
Paris-Schweiz	20,39	20,36	Lond.-Kopenh.	18,175	18,17	Kabel London	4,86 8	4,87 8

An R.-Mk. lassen sich folgende Kurse feststellen:

London	20,47	20,4	Prag	12,437	12,43	Madrid	73,10	73,15
Paris	16,47	16,4	Oslo	110,60	110,57	Argentinien	1,701	1,79
Zürich	80,97	80,86	Kopenhagen	112,45	112,35	Japan	1,964	1,954
Mailand	22,00	21,85	Stockholm	112,93	112,90	New-York	4,194	4,192
Holland	168,22	168,20	Brüssel	58,43	58,40			

Mannheimer Produktenbörse

Die Kurse verstehen sich per 100 Kilo netto waggonfrei Mannheim mit Sack, zahlbar in RM. Amtliche Preisnotierungen vom 10. Oktober 1927.

Weizen inl. neuer	27.—-27.25	Hafer ausländ.	24.—-25.—	Wiesenheu lose	7.25- 7.50
„ ausl.	29.75-32.—	Mais gelbes m. Sack	19.50-19.75	Rotkleeheu	—.—-.—
Roggen inl. neuer	25.50 —.—	W'mehl. Spez. 0 Sp. 30	—.—-.—	Lug.-Kleeh. verg.	8.50- 9.00
„ ausl.	25.25-26.—	Weizenbrotm. m. S. 31	—.—-.—	„ „ unverg.	8.40- 8.80
Braugerste (inl.-ausl.)	26.50-28.50	Roggenmehl mit S. 34	—.—-36.—	Preßstroh	4.40- 4.60
Futtergerste	22.—-24.—	Weizenkleie m. Sack	13.75-18.—	Gebund. Stroh	3.80- 4.20
Hafer inländ.	21.50-23.—	Trockenschnitzel	16.50-17.—	Raps mit Sack	—.—-.—
		Rohmelasse	—.—-.—	Kleesamen	—.—-.—

* **Hamburger Kaffee-Wochenbericht vom 8. Okt.** (Morris A. Heß Ges. m. b. H., Hamburg 8). Nach der starken Aufwärtsbewegung der letzten Wochen trat am Kaffeemarkt in der abgelaufenen Berichtswoche zunächst eine Beruhigung ein. Die Terminkurse gaben etwas nach. Ende der Woche befestigte der Markt sich jedoch aufs Neue, Brasilien, besonders Santos bleibt weiter außerordentlich fest. Auch Zentralamerikaner hielten sich gut behauptet. Die Verteidigungsmaßnahmen Brasiliens haben zunächst vollen Erfolg gehabt, sodaß die laufende große Ernte zu hohen Preisen verkauft wird. Die Aussichten für die Ernte 1928/29 sollen nach den letzten Berichten weniger gut sein.

* **Neue Holzgrundpreise in Württemberg, Baden und Hessen.** Neben den bereits festgesetzten neuen allgemein-süddeutschen Landesgrundpreisen für Nadelstammholz, Buchenstammholz, Schwellenholz und Papierholz sind für das neue Forstwirtschaftsjahr in Württemberg und Baden noch besondere Landesgrundpreise für die dortigen Gebiete in den anderen Rundholzsortimenten soeben bekanntgegeben worden. Diese betragen u. a. in Württemberg für Eichen-Stammholz, Güteklasse normal, in den Stärkeklassen 1—6 110, 90, 70, 50, 40, 30 ℳ, in Güteklasse A (ausgezeichnet), ebenso 200, 130, 90, 70, 50, 40 ℳ, in Baden für Eichen-Stammholz normal 100, 80, 65, 52, 40, 25 ℳ je Festmeter. Auch die Grundpreise für alle übrigen Laubholzarten (Stammholz) für Stangen und Nutzschichtholz haben eine Neufestsetzung erfahren.

Berliner Metallbörse vom 10. Oktober

Preise in Reichsmark für 1 Kg.

	7.	10.		7.	10.
Elektrolytkupfer	125,75	125,75	Aluminium in Barren	2,14	2,14
Raffinadekupfer	—.—	—.—	Zinn ausl.	—.—	—.—
Blei	—.—	—.—	Hüttenzinn	—.—	—.—
Rohzink Bd.-Pr.	—.—	—.—	Nickel	3,40-3,50	3,40-3,50
„ (fr. Verk.)	—.—	—.—	Antimon	0,87-0,92	0,87-0,92
Blockzink	48,—-49,—	48,—-49,—	Silber für 1 Gr.	76,50-77,50	77,—-78,—
Aluminium	2,10	2,10			

London 10. Oktober. Metallmarkt (In Pfd. f. d. eng. t. a. 1016 Kg.

	7.	10.		7.	10.			
Kupfer Kasse	53 85	54,15	Zinnfolie	61,75	61,75	Blei	20,75	20 75
do. 3 Monat	54,15	54,65	Nickel	—.—	—.—	Zink	26 25	26,50
do. Elektrol.	62,25	62,25	Zinn Kasse	266,85	266,50	Quecksilb. p. Fl.	12,—	12,—
						Regulus	—.—	—.—

Frachtenmarkt in Duisburg-Ruhrort vom 10. Okt.

Die Nachfrage nach Kahnraum war an der heutigen Börse nicht besonders rege. Leerraum waren ebenfalls nicht viel vorhanden, doch konnten sich die Frachten nicht erhöhen, obwohl die Schiffer im allgemeinen sehr zurückhaltend waren. Man nimmt jedoch an, daß die Frachten in den nächsten Tagen etwas anziehen werden.

MARCHIVUM

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher und aufrichtiger Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante *2654

Fräulein Lina Stein

sagen wir unseren innigsten Dank.

Mannheim, den 10 Oktober 1927.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Statt jeder besonderen Anzeige

Tieferschüttert machen wir die traurige Mitteilung, daß heute mein innigstgeliebter Gatte und treusorgender Vater unseres Töchterchens, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herr *2776

Josef Dimer

im blühenden Alter von 36 Jahren, nach mit Geduld ertragener Krankheit durch Gott in das bessere Jenseits abgerufen worden ist.

Mannheim (Elisabethstr. 6), den 10. Okt. 1927.

In tiefer Trauer:

Bärbel Dimer geb. Kühner.
Familie Wilhelm Dimer
Familie J. J. Kühner, Viernheim

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 2½ Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Versteigerung.

In unserem Versteigerungslokal, C 5, 1, Eingang gegenüber dem Schulgebäude, findet am **Mittwoch, den 12. Oktober 1927,** nachmittags 2 Uhr, die **öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder** (Kleider, Weißzeug, Stiefel und dergl.) gegen Barzahlung statt. Lokaleröffnung 2 Uhr. Mitbringen von Kindern nicht gestattet. 92

Städt. Leihamt.

Ackerverpachtung.

Die auf Martini d. J. pachtfrei werdenden kirchenärarischen Grundstücke im Niederfeld, Aufeld, Kasterfeld auf Gemarkung Neckarau im Maßgehalt von 22 ha 40 a 82 qm, darunter 29 Lose Obstgärten im Aufeld mit sehr schönem Bestand an tragbaren Obstbäumen, **werden Mittwoch, den 12. Oktober dis. Js., vormittags 9 Uhr, im Tanzsaal des Gasthauses zur Krone in Neckarau** auf weitere 9 Jahre öffentlich verpachtet.

Auskunft durch die Verwaltung in Mannheim (Werderplatz 6) und Güteraufseher Mayfarth in Neckarau. 10 086

Evang. Kollektur Mannheim.

Bekanntmachung der Gemeinde Seckenheim.

Wettbewerb zum Neubau eines Saales in der Schloßwirtschaft betr.

Bei der am Samstag, den 8. d. M. stattgefundenen Preisrichtersitzung wurden folgende Entwürfe ausgezeichnet:

1. Preis mit dem Kennwort „Tradition", Dr. Ing. Architekt W. W. Hoffmann, Mannheim, Oberer Luisenpark 28.
2. Preis mit dem Kennwort „Seckemer Schlößl", Architekt Eugen Feydt, Mannheim, U 1, 10.
3. Preis mit dem Kennwort „Zusammenklang", Architekt Daniel Reckenauer, Mannheim, Q 1, 5/6.

Zum Ankauf werden die Entwürfe „Angepaßt", Herm. Ilg, Mannheim und „Neckarterrasse", Marx und Wagner, Mannheim, L 2, 12, empfohlen. 10 224

Es sind im ganzen 60 Entwürfe eingelaufen. Dieselben sind in der Schloßwirtschaft ab heute bis einschließlich 17. d. M., jeweils von 12 bis 6 Uhr mittags zur Besichtigung ausgestellt.

Seckenheim, den 10. Oktober 1927.
Der Bürgermeister.
H. Acker.

Welcher jüngere, tüchtige

Kaufmann oder Handwerker

mit ein. Mille bar und guten Charaktereig., hat Inter., sich mit tücht. Mechanikermeister auf Grund eines neuen, erfolgr. und durchschlag. Patentes der Fahrradbranche zu beteiligen. Schöne neue Werkst. mit Büroräumlichk. in guter Vorortlage vorh. Näh. Auskunft bereitwilligst unter E L 20 durch die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2737

Unter günstigsten Zahlungsbedingungen werden nur gegen feste Rechnung von alter südd. Firma Geschäfte in Em50

Herren- und Burschenkonfektion

eingerichtet. Angabe über evtl. Sicherheitsl. erw., jed. nicht Bedingung. Komm.-Ware ausgeschlossen. Angeb. unt. F V H 9148 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Drucksachen für Industrie liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6 2

Miet-Gesuche

Gesucht geeigneter

Bierabfüllraum

mögl. gedeckter Hofplatz f. Auto evtl. m. Wohnungstausch. Neckarstadt bevorzugt. Angeb. u. E A 20 an die Geschst. *2718

Achtung!

Eine Werkhütte in Größe v. 50 qm ges. Angeb. u. A V 59 an die Geschst. oder Tel. 28 829. B4675

Tausch-Wohnung

Schöne 3 Zimmer mit Gas und Elektr. in Feudenheim gegen 2 bis 3 Zim.-Wohng. in Mannheim bis 1. 11. zu tauschen gesucht. Angb. u. U U 101 an die Geschst. B4651

3 Zimmerwohnung

gegen Erstattung der Umzugskosten sof. zu mieten gesucht. Dringlichkeitskarte ist vorhanden. Zuschrift. erb. unter S C 128 an die Geschäftsstelle. Se303

Miet-Gesuche

Laden

in guter Geschäftslage, möglichst Zentrum der Stadt, von Spezialgeschäft sofort oder später gesucht. Angeb. unter Y C 164 an die Geschäftsst.

Kleine, ruhige, gutsituierte Familie sucht bis 1. Dezember schöne

4 Zimmer, Küche und Bad

in guter Lage. Dringlichkeitskarte vorhanden. Angebote unter F A 45 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2765

Beschlagnahmefreie

3 Zimmer-Wohnung

v. alleinstehend. Dame zu mieten gesucht. Baukostenzuschuß od. dementsprech. Mietevorauszahlung kann geleistet werden. Angeb. u. E H 27 an die Geschst. *2764

3 Zimmer und Küche

Mansarde, Spülküche, Balkon, Miete 46 ℳ, in Käfertal gegen 2 gr. Zimmer u. Küche zu tauschen gesucht. Angeb. u. F B 46 an die Geschst. *2766

Arzt sucht *2770

4 Zim.-Wohnung

möbliert oder leer. L-Quadrate bevorzugt. Angebote u. X O 170 an die Geschäftsstelle.

Suche beschlagnahmefr.

Wohnung

4 od. 3 Zim. mit Bad, jetzt od. später. 2855 Gefl. Angeb. m. Bedingung. u. X M 168 an die Geschäftsstelle.

Anst., ruh., berufst. Fräulein sucht leeres geräumiges Zimmer. Angeb. u. E Z 44 an die Geschst. *2763

Berufst. Ehep. sucht

freundl. möbl. Zimmer

zum 15. ds. mit 1 od. 2 Betten. *2772 Angeb. m. Preisangabe u. X P 171 an die Geschäftsstelle.

Einf. möbl. Zimmer (Mansarde) v. alleinst. Dame gesucht. *2778 Angeb. u. X B 173 an die Geschäftsstelle.

Chemiker (Akad.) sucht z. 1. Nov. frdl. möbl. Zimmer, El. Licht Bedingung. Schreibt. erw. Nähe Rhein od. Bahnhof bevorz. Ang. u. F O 47 an die Geschst. *2767

Brautpaar sucht

2 möbl. Zimmer

zum 15. Okt. Gefl. Angeb. an H. Gleinmann, P 2, 8 b. Ruf. *2771

Möbl. Zimmer

mit Klavierbenutz. v. jung. Herrn gesucht. Angeb. mit Preisang. unter E C 22 an die Geschäftsstelle. *2727

Vermietungen

Schönes

Geschäftshaus

Großer Laden mit **2 groß. Schaufenstern** 4 Zimmer-Wohnung, großem Obstgarten, in industriereichem Ort, ca. 3000 Einw., in der Nähe Schwetzingens, zu verpachten od. zu verkaufen. Angeb. u. H Z 181 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 3070

Geschäftsräume

günstig z. vermieten

3 Büros mit Lager und großem Keller per 1. November in bester Lage. La177

Näheres
Chem. Fabrik
Kirchenstraße 7
Tel. 29655

Wirtschaft

in der Schwetzingerstadt zu vermieten. Angebote u. E N 32 an die Geschst. *2758

Laden

a. Marktplatz zu vermieten. *2750 Angeb. u. E T 38 an die Geschäftsstelle.

Wie der Kaffee sein soll?

Der Eindruck nicht trübe und dürftig, sondern klar und voll.
Die Farbe nicht graubraun, noch pechschwarz, sondern warm und goldbraun schimmernd.
Der Geschmack nicht hart und bitter, sondern edelfein, kräftig und nachhaltig.

Kein Nachgeschmack!

Diese Vollkommenheit hat eine Vorbedingung: Zutat von „Weber's Carlsbader" bei der Bereitung des Getränkes.
Nur das echte „Carlsbader **mit der Krone**" hat Wert. Nachahmungen kosten Geld und haben keine Kraft.

Bruchleidende

Versäumen Sie nicht, die neueste Erfindung kennen zu lernen 10228

Fleischer's Kugelgelenk-Bruchband

D. R. Pat., D. R. G. M. und Ausl. Pat. a. ist das einfachste und sicherste, weil die Pelotte sich wie eine schützende Hand anschmiegt. Die Bandage stellt ohne Ueberhebung die restlose Lösung des ganzen großen und schwierigen Problems dar.

Ein Bruchband ohne Feder,
ohne Gummi,
ohne Schenkelriemen,
ohne starren Stahlbogen,
dagegen dieser elastisch und regulierbar,
die Pelotte verstellbar,
nicht nur beschränkt seitwärts,
sondern in jede beliebige Lage,
einfach, bequem und unbedingt sicher, auch den schwersten Bruch zurückhaltend, für Leisten-, Hoden- und Schenkelbrüche (auch für Frauen und Kinder).

Außerdem Spezialbandagen für **Nabel- und Bauchbrüche,** sowie Schutzbandage für **Blinddarm-Operierte.** Nur Maßanfertigung.

Vollkommen konkurrenzlos! Sprechtage in **Mannheim,** Hotel Hessischer Hof, Hs. vom Hauptbahnhof, **Donnerstag u. Freitag, 13. u. 14. Oktober von 10–5 Uhr.**

Der Erfinder und alleinige Hersteller:
Paul Fleischer, Freisbach (Pfalz).

Vermietungen

Zu vermieten
3 große, helle
Büroräume
mit Stahlgewölbe

parterre, in bester zentraler Lage. Angebote unter **Y D 155** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 10215

Laden

mit mehreren Ausstellungsfenstern direkt am Gontardplatz **zu vermieten.** Näheres Architekt **Alfred Au, Waldhofstraße 77,** Telephon 25937. B4688

Etkladen

mit 4 Zimmerwohng. u. Küche gegen Tausch einer 4 Zimmerwohng. in der Schwetzinger- oder Oststadt abzugeb. Angeb. u. X Y 150 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Lindenhof.
Beschlagnahmefreier

Laden mit Zimmer

u. Küche zu vermieten. Näheres B4687 Eichelsheimerstr. 55.

3 u. 4 Zim.-Wohng.

mit Läden in einem neuen u. alten Hause zu vermieten. B4606 Näh. in der Geschst.

Sch. 3-Zim.-Wohnung

Nähe Waldpark, geg. Dringl.-Karte u. Umzugskosten zu verm. Angeb. u. Y B 183 an die Geschst. *2788

Beschlagnahmefreie feine *2783

2 Zimmerwohnung

Küche usw. in gutem Hause zu vermieten. Mietvorauszahlung. Angeb. u. F H 52 an die Geschäftsstelle.

Nähe Bahnhof ungest. l. gut mbl. Parterrezim. Telph., Diplomat, Schreibmasch., a. Privatbüro, Bespr. oder Wohng. an ser. Persönlichkeit sof. zu vm. Angb. u. C S 7 an die Geschst. *2678

Möbl. Zimmer u. Küche

od. 1 Zim. m. Küchenbenutz. zu verm. Anzuf. v. nchm. 3 Uhr an Zu erfr. in d. Geschst. B4690

Leeres Zimmer

an einzelnen Mieter zu vermieten. *2706 R 5, 19, 1 Treppe.

Sehr schön möbl. Zimmer an sol. Servierfräu. sofort zu verm. *2708 P 2, 9, II.

Heizbares, schön möbl. ZIMMER zu vermieten. *2697 Draisstr. 65, 3. St. r.

Schön möbl., sauberes ZIMMER zu vermieten. *2687 H 7, 2, IV, lks.

Eleg. möbl. Zimmer

mit Tel.-Benutzg. per sofort zu verm. *2711 O 7 24, 2 Tr. rechts.

T 2, 6 part., links, möbl. Zimmer, separ. Eing., an bess. Herrn zu vermieten. *2709

Einige möbl. Zimmer

mit separaten Eingängen zu vermieten. Angeb. u. E W 41 an die Geschst. *2757

Schön möbl. Zimmer

sofort zu vermieten. *2666 M 4a, 2. St.

Möbl. Zimmer

an berufst. sol. Hrn. od. Fräul. zu verm. K 2, 23, 4. St. links. *2663

Möbliertes Zimmer

per 15. 10. zu verm. *2780 D 3, 5, 2 Tr.

Unersetzlich für Wäsche

EXTRA FEINE QUALITÄT

Die beste Kernseife

Über Nacht ein reicher Mann

können Sie werden durch Beteiligung mit nur einem Achtel Los **für RM. 3.–**

an der am **14. Oktober 1927** beginnenden

30./256. Preuß. Südd. Staatslotterie

mit 307000 Bargeld-Gewinnen und 2 Prämien

Gesamtverlosungskapital über 58 Millionen RM

Möglichste Höchstgewinne (§ 9 des amtl. Planes)
2 Millionen RM auf ein Doppellos
1 Million RM auf ein ganz. Los

2 Prämien und 2 Hauptgewinne

4 mal 500000 RM	10 mal 100000 RM
2 mal 300000 RM	4 mal 75000 RM
2 mal 200000 RM	14 mal 50000 RM
	12 mal 25000 RM
	88 mal 10000 RM

und zahlreiche größere und mittlere Gewinne

Lospreise:	1/8	1/4	1/2	1/1	Doppellos
pro Klasse	3.—	6.—	12.—	24.—	48.—
für 5 Klassen	15.—	30.—	60.—	120.—	240.—

Porto und Listen extra

Das Glück winkt, zögern Sie nicht!

Die Nachfrage ist groß, kaufen Sie noch heute **Ihr großes Los** bei der staatlichen Lotterie-Einnahme S187

BURGER, Mannheim S 1, 5

Postscheck-Konto Karlsruhe 76947

Erfahr. ält. Kaufmann

sucht sich sofort an gutem Unternehmen still oder tätig mit Eb280

RM. 15 000 zu beteiligen.

Näheres Immobilien-Büro Richard Wagnerstraße 16, Tel. 21032

Telephon

ist abzugeben. 3067 Angeb. u. X W 176 an die Geschst.

Junge Frau, 32 J. alt, da viel allein, sucht Anschluß an gleichalte Dame. Zuschr. u. Y A 182 an die Geschst. *2784

Möbel, Altertümer, Gemälde und Stiche kauft B4687 Fillinger, R 6, 6b. Telephon 21 337.

Teilhaber (in)

mit 1000—3000 ℳ sof. für rent. Geschäft gesucht. Angebote unter E R 86 a. d. Geschst. *2746

Welcher Schneidermeister

liefert Maßanzug gew.wissenhaft. Klavier-Unterricht mit Uebgelegenheit. Angebote unter E B 21 an die Geschäftsstelle. *2720

Schreibmaschinen

gebraucht, billig zu verkaufen. Carl Winkel, N 4, 1.

Tücht. Näherin

sucht Kunden für in u. außer dem Hause. Macht a. Knabenanz. Angeb. u. F D 48 an die Geschst. B4701

Unter Fortfall

teurer Ladenmiete u. Angestellten-Spesen biete zu noch nie dagewesenen Preisen an:
Küchen, naturl. u. echt Pitchpine 169.– bis 550.–. S184
Möbelhaus Carl Graff
Nur Bellenstr. 24

National-Theater Mannheim.

Dienstag, den 11. Oktober 1927
Vorstellung Nr. 38. Miete C Nr. 6
Amphitryon
Ein Lustspiel nach Molière in drei Akten von Heinrich von Kleist
In Szene gesetzt von Dr. Gerhard Storz
Anfang 7½ Uhr — Ende ½10 Uhr

Personen:
Jupiter, Gestalt Amphitryons — Fritz Klippel
Merkur, Gestalt des Sosias — Hans Simshäuser
Amphitryon, Feldherr — Hanna Barthel
Sosias, sein Diener — Ernst Langheinz
Alkmene Gemahlin d. Amphitryon — Elsab. Stieler
Charis, Gemahlin des Sosias — Marga Dietrich

APOLLO

Letzte 4 Vorstellungen
8 Uhr abendlich 8 Uhr
Irene v. Palasty
in
Ho, No, Nanette
der weltberühmten amerikan. Revue-Operette. Dazu die phänom. Besetzung, Palasty-Girls, Palasty-Boys, Royal-Florida-Jazz-Band. Große Pracht-Ausstattung. — Vorverkauf: Theaterkasse, Konzertkasse Heckel, Mhm. Musikhaus, Ludwigshafen: Reisebüro Kohler. Tageskasse von 10 Uhr an ununterbrochen geöffnet. Tel. 21624. S315

Juwelen Modernes Lager
Platin Neuanfertigung
Goldwaren Umänderung
Reparaturen
schnell, gewissenhaft, billig S48
H. Apel P 3, 14 Planken
neben dem Thomasbräu
früh. Heidelbergerstr. seit 1903 Tel. 27685

Fußleidende

8vr.

Schmerzen in den Füßen, Beinen oder Ballen ist ein Zeichen beginnender Senkung des Fußgewölbes. Diese Schmerzen sind leicht zu beseitigen. Lassen Sie sich kostenlos beraten. Ich werde Ihnen helfen.
A. Wittenberg, prakt. Orthopäd
Tel. 20389 Mannheim, B 4, 22, parterre gegenüber vom Friedrichspark

Bühnenvolksbundkarten für 2 Plätze fortzugshalber abzugeben. *2753
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Selbst-Rasierer
empfehle in:
Rasiermesser u. -Klingen
Mulcuto- und Gilette-Apparate
Abziehmaschinen, Streichriemen und Abziehsteine
Rasierpinsel, Rasierseife und Alaunsteine
alles in den besten Qualitäten. S425
Mich. Hoffmann,
Spezialgeschäft Solinger Stahlwaren
Jetzt E 2, 14 (Planken)

Kartoffeln
gut gelbfl. Winter- u. Tafelkartoff. v. Landwirt frei Keller, Ztr. 4.60 M. Bestellg. bei Dünkel, Neckarstadt, Stockhornstr. 29a. *2088

Getragene Kleider
Stiefel, Zahngebisse etc.
kauft
Obstfeld, E 5, 4
Tel. 20091. *4089

Herrenkleider
werd. geänd. u. ausgebess. zu mäß. Preis. J 2, 12/14, 4 Stock. *2747

Schneiderin
empf. sich im Anfert. v. Damen- u. Kinderkleidern, auch Umänd. Frau Becker, Riedfeldstr. 14, III. B4005

Tüchtige Schneiderin, in 1. Maßgeschäften tätig, mit Prüf., sucht n. einige bess. Kunden außer dem Hause, pro Tag 4 M. Anfr. unt. E O 33 an d. Geschst. B4093

ALHAMBRA

Heute und folgende Tage in Erstaufführung!
Der erste diesjährige Pat- und Patachon-Großfilm:

Pat u. Patachon
am Nordseestrand

Auf hoher See — am Nordseestrand — Klabautermann u. Geisterhand
Gewittersturm und Dünensand — Ein Riesenfisch — der Liebe Land

7 Akte Humor — **Und 1000 andere tolle Sachen, Das Ganze ist — wie stets — zum Lachen.** — 7 Akte Humor

Schönes Beiprogramm.

Naturaufnahme. — **Neueste Emelka-Woche.**

Jugendliche haben Zutritt.

Beginn 3 Uhr

Sonder-Angebot
M. 42.-
in allen gangbaren Farben

Lampenschirmbedarf
G. Schuster, E 3, 7
Telephon-Nr. 33625
565

Pianos
Kauf und in Miete
u. Wunsch m. Kaufanrechnung
bei S18
Heckel
Piano-Lager
O 3, 10.

Ich empfehle
besonders für Kranke geeignet, echtes
Hamb. Rauchfleisch
mild und zart
Metzgerei Heiß
S 3, 1 — P 5, 14
3707

Statische Berechnungen
Zeichnungen f. Eisen- u. Maschinenbau, Projektierg. v. Maschinenanlagen werd. billigst u. präzis ausgeführt. Angeb. u. X G 105 an die Geschst. *2715

Aelterer Buchhalter
led., vertrauensw., sehr erfahr., empfiehlt sich Kleinbetrieben gegen mäßige Stundenber. Angeb. u. Y X 11 an die Geschst. *2451

Wer ist der Hexer? S313

SCHAUBURG
UFA — UFA
K 1 Nähe Friedrichsbrücke K 1

Ab heute
nur bis einschließlich Donnerstag

MÄNNER VOR DER EHE

Heitere Szenen aus dem Leben lediger Leute
In den Hauptrollen:
Nina Vanna, Hanni Weisse
Charles Lincoln, Kurt Vespermann

Beginn täglich: 4.00 6.15 8.30 Uhr

Tanzschule Hans Guth
L 10, 10 — Tel. 24768
beginnt demnächst verschiedene Kurse
Anmeldungen erbeten!
Individueller Einzelunterricht.

Scala

Ab heute bis Donnerstag
Die keusche Susanne
Nach der gleichnamigen Operette von Jean Gilbert.
Personen:
Lillian Harvey, Werner Fütterer, Willy Fritsch, Ruth Weyher.

Ferner: S269
Alles für die Firma
Der Triumph des
Jackie Coogan

ORGEL-SOLO

Anfang 5 Uhr
Letzte Vorstell. 8.30.

Unterricht
Wer erteilt **Stenogr.-Unterricht** in Reichskurzschrift, abendsüber? In. Kraft bevorzugt. *2008
Angeb. u. D U 14 an die Geschäftsstelle.

Unterricht
in
Klavier
Zither
Mandoline
Gitarre und
Laute
erteilt gründlich
Friedr. Nullmeyer
Musiklehrer. J 2, 18
*2735

Unterricht
i. Malen u. Zeichnen wird gegen mäßiges Honor. an Anfänger u. Fortgeschrittene erteilt. Angebote unter C N 2 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *2658

Geldverkehr
Mk. 800-1000
geg. gute Hypothekensicherheit auf neues Wohn- Geschäftshaus u. Werkstatt zu leihen gesucht. Adresse in der Geschäftsstelle. *2745

Wer leiht
200.- Mk.
geg. pünktl. monatl. Rückzahlg. mit Zins? Angeb. unter E D 23 an die Geschst. *2729

Ohne Anzahlung
im Rahmen eines 10monat. Kredits, auf Teilzahlung erhalten Sie von
erster Wäschefabrik und Tuchgroßhandlung
Herren- und Kostümstoffe prima Kammgarn, Aacheser Fabrikate
Herren-, Damen- und Bett-Wäsche ganze Ausstattungen
in nur ausgesuchten guten Qualitäten nach Maß. *2752
Nur schriftliche Anfragen sind an den Generalvertreter **S. Gottlieb, Mannheim,** z. Zt. Neckarstadt, Breite Straße (ständige Adresse) zu richten.
Weihnachtsaufträge in Wäsche
werden jetzt schon entgegengenommen, dementsprechend Ratenbeginn Monat Januar.

Wer ist der Hexer? S313

Burnusbrühe

spart viel Mühe! Sie löst während des nächtlichen Schlummers der Frau den Wäscheschmutz so gründlich, daß diese am Waschtag nicht die Hälfte der früheren Arbeit zu bewältigen hat und noch große Ersparnisse an Seife und Heizmaterial machen kann. Kaufen Sie daher künftig bei Ihrem Händler nur noch das absolut unschädliche

Organische Wäsche-Einweichmittel
BURNUS

1 kleine Patrone für 30 Ltr. Wasser 25 Pfg.
1 große „ „ 100 „ „ 60 „

MARCHIVUM

Benützt den billigen Sonderschnellzug nach Stuttgart am Sonntag den 16. Okt.
zur Werkbundausstellung DIE WOHNUNG! Fahrpreis einschl. Eintritt in die Werkbundausstellung ab Mannheim RM. 7,- hin und zurück. Abfahrt ab Mannheim 6.24 Uhr. Näheres Plakate. **Fahrkartenausgabe Verkehrsverein Mannheim E. V., N 2, 4**

Tanzschule Friedrich Heß
Tel. 22933 am Paradeplatz P 1, 3a
Am Montag, den 17. Oktober beginnt ein
Tanzkurs für Anfänger
Persönliche Anmeldung vorher erwünscht.
Am Samstag, den 22. Oktober beginnt ein Primanerkurs, an dem noch entsprechende Damen u. Herren teilnehmen können. Gesellschafts-Kurs für nicht ganz junge Damen u. Herren (Akademiker).
Privatstunden zu jeder Zeit 10212

Die Mannheimer Omnibus-Verkehrsgesellsch. m. b. H. unternimmt täglich *2778
Pfalz-Rundfahrten
durch die Weinlese Abfahrt jeweils 2 Uhr nachm. ab Paradeplatz. Nähere Auskunft in der Geschäftsstelle T 1, 13, Telephon 31420 und Abfahrtstelle Paradeplatz.

Kauf-Gesuche
Einfamilienhaus
möglichst Oststadt, 7—8 Zimmer, bei größerer Anzahlung zu kaufen gesucht.
Angebote erbeten unter B Y 42 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B4700

Leibbinde „Gaby“
wird von ersten Frauenärzten empfohlen
bei **starkem Leib**
Senkung
Schwangerschaft
nach Operation
Gaby-Mieder-Haus **E. Albers**
Nur P 7, 18
Breite Heidelbergerstrasse

Wieder-Eröffnung.
Nach beendeter Geschäftsverlegung von O 4, 5 nach gegenüber 10230
P 4, 13 (Strohmarkt)
empfehle ich mein reichhaltig sortiertes Lager in **Papier- und Schreibwaren**, sowie sämtlichen Artikeln des **Bürobedarfs** und bitte um geneigten Zuspruch.
Telephon 21417 **Heinrich Karcher**

Mein außergewöhnlich groß. Erfolg
liegt an der zuvorkommenden, **reellen, fachmännischen** Bedienung, **kulanten** Zahlungsweise, in d. groß. Auswahl.
Lager in 5 Stockwerken!
Lieferfirma der Mannheimer Beamtenbank, „Großeinkaufsgesellschaft Kurpfalz“. Lieferfirma der badischen Beamtenbank.
Binzenhöfer
Möbelgeschäft u. Schreinerei mit elektr. Maschinenbetrieb
Augartenstr. 38/40 u. 68. Tel. 32297.

Stellen Gesuche

Kaufmann
27 Jahre alt, ledig, vertraut mit allen Büroarbeit. u. Kenntnisse in der englischen Sprache, sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stellung. Ang. u. D R 11 an die Geschst. *2688

Geb. jung. Mann
sport- u. Lit. liebend, sucht Stellg. a. Reisebegleiter, Gesellschaft., oder ähnl. *2736
Angeb. u. E K 20 an die Geschäftsstelle.

Wo findet williges, zuverlässig. Fräulein (20 J.) Anfangsstelle als Verkäuferin i. Bäckerei o. Lebensmittelbr.? Ang. unt. E V 40 an d. Geschst. *2754

17jähriges intelligent. **Mädchen**
vom Lande sucht Stelle als Alleinmädchen in nur gutem Hause.
Frau Mina Fischer, Mannheim, Güterhallenstraße 6. *2731

Anständige Frau
sucht Aushilfe zum Servieren in d. Woche.
Angeb. u. C O 8 an die Geschst. *2673

Mädchen
21 Jahre, immer im Haushalt tätig u. m. gt. Zeugn. sucht Stell. p. 15. Okt. Ang. unt. E U 39 an d. Geschst. *2751

Jüngeres, gebildetes
Kinderfräulein
mit besten Zeugnissen sucht Stellung zu kleiner Kindern, ev. auch tagsüber. Gefl. Zuschrift. u. Y E 166 an die Geschst. *2762

Solid. Mädchen
sucht Stellung zu kinderlos. Ehepaar oder alleinst. Dame Angeb. an A. Fr. Steinbrenner, Kleinfeldstr. Nr. 44. *2728

Verkäufe

Schreibmaschine
mit sichtbarer Schrift und Normalkatur preiswert gegen bar zu verkaufen. Zu besichtigen tägl. zwischen 1 bis 4 Uhr. 3677
Collinistraße 43 (Erdgeschoß).

Schreibmaschine
Gelegenheitskauf für 100 ℳ zu verkaufen.
Ch. Schellenberger, F'heim, Schweizerstraße 11. *2775

Elegante Wiege
ev. m. f. neuem engl. Kastenwagen abzugeb. Anzusehen ab 6 Uhr nachmittags. *2730
Zeppelinstr. 53, pt. r.

Verkäufe

Sechs gut erhaltene
Schlafzimmer
preiswert abzugeben. Gutemannstr. 16. B4684

Wegen Räumung
billig zu verkaufen:
1 einf. Speisezimmer, kompl. (eichen), 1 gr. Schneider- bzw. Packtisch, 2,80×1,10 Mtr., 1 Schreibtisch, doppelseitig, m. Schubladen und Aufsatz (Pappel), 1 Markenstanduhr und sonstige Gegenstände (eichen). Näheres bei Borho, B 7, 8 im Hof Telephon 33 501. *2774

Verschiedene ältere
Möbel
billig abzugeb. B4664 Adr. in der Geschst.

1 kleiner Schrank, 1 kleines Büfett, 1 ov. Ausziehtisch billig zu verkaufen. B4686 L 4, 3 part.

1 Chaiselongue
sowie 1 Diwan billig zu verkaufen. *2790 Mittelstr. 8 (Hof).

Fast neuer, eleganter
Schwarz. Herrenmantel
mittl. Figur, preisw. zu verk. Q 7, 26, II. *2721

Gelegenheitskauf
Herren- u. Damenrad neu spottbill. abzugeb. C 4, 19. *2748

Ein Paar kompl. Skier, Photoapparat, 6½×9 Anastigmat, verkauft billig. *2765 Telephon 29 527.

Kauf-Gesuche

Rentables Geschäftshaus
möglichst Wirtschaft zu kaufen gesucht.
Angebote unter A U 58 an d. Geschäftsstelle ds. Bl. B4671

Piano
sehr gut erhalten von privat gegen bar zu kaufen gesucht. Ang. m. Preis u. X Q 172 an die Geschst. *2771

Gebr. Rollschrank u. Schreibmasch.-Tisch
zu kaufen gesucht. Angebote u. X H 164 an die Geschst. *2719

Vermietungen

Frdl. möbl. Zimmer
sofort zu verm. *2781 D 5, 15, 3. Stock.

Sauber möbl. Zimmer
zwei Betten, mit od. ohne Kochgelegenheit, zu vermieten. *2779
Angeb. u. F F 60 an die Geschäftsstelle.

Sehr gut möbliert. Wohn- u. Schlafzim. m. el. Licht, Tel., Klavier, Badebenützg. z. 1. Nov. z. vm. Radio vorh. Waldparkstr. 28, 2 Tr. links. *2785

Frdl. möbl. Zimmer
zu vermieten. B4691 Ungarienstraße Nr. 67 3 Treppen links.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. B4694 Kroppmühlenstraße 38, 4. Stock rechts.

Freundl. möbl. Zimmer
an Herrn od. Frl. per 1. Nov. z. verm. *2744 K 2, 25, 2 Tr. rechts.

Offene Stellen

Wir haben für Stadtgebiet Mannheim unsere
Hauptagentur
mit schönem Bestand an rührigen, kautionsfähigen Herrn sofort zu vergeben. Bewerber, die den Weiterausbau des Geschäfts gewährleisten, belieben Angebot mit kurzem Lebenslauf einzureichen an die Em50
Bez.-Dir. der Nürnberger Lebensvers.-Bank
Mannheim, N 4, 20

Gärtner
für große Gemüse- u. Obst-Anlagen von Privat per sofort gesucht. Es kommen nur solche Bewerber in Frage, die gute und langjährige Zeugnisse vorweisen können. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Angabe der Lohnansprüche unt. X V 177 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 3965

Für das Büro einer hiesigen Zigarrenfabrik w. per sofort ein
Lehrling
mit guter Schulbildung u. leichter Auffassungsgabe Em50 **gesucht.**
Angeb. m. Zeugnisabschriften befördert unt. S M 559, Rudolf Mosse, Mannheim.

Friseuse
1. Kraft, per sofort gesucht. *2758
A. Eisenhut, L 8, 6.

Lehrmädchen
oder Lehrling für Lebensmittelgeschäft per sofort gesucht. *2733
Angeb. u. E G 26 an die Geschäftsstelle.

Aufgeweckte
Lehrmädchen
aus nur bester Familie, für Verkauf sofort gesucht. 3953
Rosa Armbruster, E 1, 13.

Ordentliches
Laufmädchen
gesucht. *2804
Kraft
H 1, 2, Breitestr.

Gesucht sauberes ehrl.
Mädchen
mit langjährigen gut. Zeugnissen für kinderlosen Haushalt mit 2 Personen. *3963
Angeb. m. Lohnanspruch u. X U 176 an die Geschäftsstelle.

Tüchtiges, zuverlässig.
Alleinmädchen
für guten Haushalt gesucht. *2759
Frau Karl Linz, C 8, 7

Alt. selbständiges
Mädchen
welches gut kochen k. u. etwas Hausarbeit übernimmt, z. 1. Nov. ges. Frau Sämmler, Neu-Ostheim, Menzelstr. 4 B4699

Junges, sauberes
Mädchen
für kleinen Haushalt tagsüber gesucht. Vorzustellen zw. 2—4 Uhr.
Frau S. Guth, D 7, 19, 2 Treppen. *2764

Mädchen
für Hausarbeit und Küche gesucht. *2755
Adr. in der Geschst.

Suche für tagsüber ein ordentliches 3959
Mädchen
für die Spülküche. Konditorei Thraner, C 1, 8.

Zum 1. Nov. gesucht für kinderlosen herrschaftl. Haushalt ein durchaus zuverl., gebildetes junges
Mädchen
von 18—20 Jahren, aus n. bess. Familie, welche Freude an all. einschl. Hausarbeiten und Küche hat. Beste Empfehlg. u. Zeugn. erforderl. Beste Behandlung, hoher Lohn u. Dauerstellg. (2mal wöchentl. Putzfr. vorhanden. Angeb. unt. Y E 186 an d. Geschst. 3979

Suche für sofort ein tüchtiges solides
Mädchen
für Küche u. Hausarb. gegen gute Bezahlung. Emil Metz, Zähringer Löwen, Schwetzingerstraße 103. 3977

Alt-renommiert, seit 50 Jahren bestehend. Unternehmen sucht
Herren u. Damen
guten Leumundes mit guter Garderobe für leichte und vornehme
Reisetätigkeit
Wöchentlich volle Auszahlung, ohne Rückzahlungs-Verpflichtungen. Keine Versicherungs-Zeitschriften!
Vorzustellen mit Ausweispapieren Dienstag, Mittwoch und Donnerstag von ½9—12 Uhr vorm. und ½3—6 Uhr nachmittags. *2732
L 13, 4, part., 2 mal läuten.

400 Mark
und mehr verdienen Damen u. Herren mit einer glänzenden Sache, keine Vers. usw. Bücherreisende mit nachweisl. besten Erfolg. wollen sich mit Ausweis von 10—1 und 2—4 Rheinauestraße 7, III, links melden. *2722

Suche zum Verkauf von
Kopfhörern, Lautsprechern u. Lautsprecherdosen
nachweislich gut eingeführten Ea190
Provisions-Vertreter
Angebote mit Referenzen erbeten an W. Eppler, Radio-Apparatebau, Schwenningen a. N.

Jung. Kaufmann
mit nachweislich guten englischen und französischen Sprachkenntnissen für Exportabteilung großen Werkes zum möglichst sofortigen Eintritt gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Referenzen unter **X J 165** an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 10210

Gesucht werden:
Pferdeknechte und landw. Arbeiter mit Zeugnissen, von 16—40 Jahren;
selbst. Handformer für Ofenguß;
Maschinenformer, Hobler und Dreher (Bohrwerk- und Automatendreher);
Polsterer auf Klubmöbel nach auswärts;
Zigarrensortierer(innen);
erste Großstückmacher;
Konfektionsschneider, auch solche für Lederbekleidung;
Friseure aller Art für hier und auswärts.
Arbeitsamt, N 6, 2.

Jüngere Kontoristin
(evtl. noch handelsschulpflichtig)
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Kenntnisse im Maschinenschreiben Bedingung. Gefl. Angebote unter Beifügung von Zeugnisabschriften unter U P 196 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 10064

Seriöse Herren, auch Damen
suchen wir zum Besuch der besseren Privatkundschaft für den Bezirk Mannheim. — Höchste Verdienstmöglichkeit. Dauernde, gute Position. Ausführliche, nur schriftliche Angebote erbeten. Firma Eugen Schmid, Mannheim, Luisenring 15. Em50

Noch einige jüngere
Herren u. Damen
per sofort gesucht. Feste Anstellung, hoher Verdienst. Ea177
Elektro-Hausmaschinen G. m. b. H., Q 5, 16.

Wir suchen zum baldigen Eintritt 2 durchaus tüchtige, branchekundige
Verkäuferinnen
Salamander Schuhgesellschaft m. b. H. Mannheim *2761

Für erstes Konfitüren-Geschäft
wird tüchtige
Verkäuferin
zum sofortigen Eintritt **gesucht.** In Frage kommt nur erste Kraft mit guten Branchekenntnissen. — Angebote m. Gehaltsansprüchen, Bild und Zeugnis-Abschriften unter **X S 174** an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 10214

Wir suchen für Mannheim, S 1, 2
Verkäuferinnen
Kassiererin
Angebote mit Gehaltsansprüchen an *2723
Fischhaus Nordsee
Frankfurt a. M., Schweizerstr. 27

Friseuse
erste Kraft, sofort oder 1. November gesucht.
H. Coßaeus, O 4, 8-9. *2740

Tüchtige Friseuse
I. Kraft *2773
per sofort oder später gesucht.
Wilh. Richter, Seckenheimerstr. 18

Jüngerer
Buchhalter(in)
kundig in Masch.-Schreiben u. Stenographie, mögl. aus der Textilbranche per sofort gesucht.
Angebote unter X X 179 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Junger Arbeiter
nicht schulpflichtig, gewandt, Radfahrer sucht Eilboten Sturm, H 1, 1 *2712

Tüchtige Friseuse
1. Kraft, sof. gesucht. C. Lösch, Heidelberg, Bergheimerstr. 35. *3975

Anfängerin
für Schreibmaschine u. Büroarbeit, sofort gesucht, mögl. Handelsschulfrei. *2741
Auskunftei Kaiser, N 3, 10 II.

Jüng. Servierfräulein
gesucht. *2739
Weinhaus K 3, 6.

Stellen-Gesuche

Inseraten-Druckerei
Kaufmann
energisch, im Verkehr mit der Kundschaft durchaus erfahren, sucht Stellung im Außen- od. Innendienst. Erste Referenzen.
Angebote unter X N 169 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2769

Kaufmann
27 Jahre, ledig, bilanzsicherer Buchhalter, stilgewandter Korrespondent, perfekter Kassier, mit dem Mahn-, Klage- u. Steuerwesen einschließlich Hausverwaltung bestens vertraut, z. Zt. in ungekündigter Vertrauensstellung, wünscht per 1. Jan. 1928 passenden Wirkungskreis. Ia. Zeugnisse u. Referenzen stehen zur Verfügung.
Angebote erbeten unter E S 87 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B4697

Perfekte Stenotypistin und Kontoristin
sucht per sofort od. später angenehme Dauerstellung od. Vertrauensstellung. Gefl. Angeb. unter Y O 2 an die Geschäftsstelle. *2395

Vom Ausland zurück
sucht 22jähr. j. Mann dringend irgendwelche Arbeit. Angeb. unt. E X 42 an die Geschäftsstelle. *2760

Herrenfriseur
perf. Bubikopfschneid., sucht Stellung, mit od. ohne Kost u. Wohng.
Angeb. u. C G 96 an die Geschst B4688

Heirat

Beamter i. gutsicherer Stellung, evgl. mittl. Größe, wünscht in Verbindung zu treten mit gebild., häusl. erzogener, charaktervoller Dame bis 35 J., aus nur gt. Fam., zw. spät. **HEIRAT**
Zuschriften mit Bild erb. unter W G 138 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B4679

Einsam.
Feingeb. ält. Dame in auskömml. Verh. m. schönem Heim, sucht m. geb. nur gläubig. Herrn zwecks B4681
Heirat
am liebst. in d. 50er Jah. bekannt z. werd. Zuschr. u. B P 78 an die Geschäftsstelle.

Dame, 40erin, gute Touristin, w. ebens. Herrn kenn. zu lernzwecks spät. *2743
Heirat
Zuschrift. unt. E P 34 an die Geschäftsstelle.

Heiratsgesuch!
Streng vertraulich.
Eine Witwe, ev., in den 40er Jahren, sucht sich zu verheiraten m. ungefähr in gleichem Alter stehend. Fachm. der Automobilbranche, auch kaufmännisch bewandert, in ein angehendes, gut finanziertes Geschäft in der Branche. Lebenslauf, Verhältnisse u. Bild erwünscht. B4680
Zuschr. u. W H 139 an die Geschäftsstelle.

MARCHIVUM